

di: 'angewandte

Universität für angewandte Kunst Wien
University of Applied Arts Vienna

Wissensbilanz 2006

gemäß Universitätsgesetz 2002
§ 13 Abs. 6

*genehmigt durch den Universitätsrat
am 23. Mai 2007*

*zur Veröffentlichung freigegeben durch das bm:bwk
am 12. Juli 2007 (GZ BMWF-31.401/0015-I/9/2007)*

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich
Universität für angewandte Kunst Wien
Oskar Kokoschka-Platz 2
1010 Wien

Redaktion
Stabsstelle für Qualitätssicherung und Evaluierung
Mag. Bernhard Kernegger

INHALT

0. Einleitung.....	4
I. Wirkungsbereich, Zielsetzungen und Strategien.....	9
I.1. Allgemein.....	9
I.2. Einzelne Themen.....	12
II. Intellektuelles Vermögen.....	20
II.1. Humankapital.....	20
II.2. Strukturkapital.....	24
II.3. Beziehungskapital.....	28
III. Kernprozesse.....	31
III.1. Lehre und Weiterbildung.....	31
III.2. Forschung und Entwicklung.....	39
IV. Output und Wirkungen der Kernprozesse.....	44
IV.1. Lehre und Weiterbildung.....	44
IV.2. Forschung und Entwicklung.....	46
VII. Spezifisches Kennzahlen-Set für die Universitäten der Künste.....	51
V. Resümee und Ausblick.....	59

0. Einleitung

Gesetzliche Basis, Relevanz und Umfang Wie alle Universitäten verpflichtet das Universitätsgesetz 2002¹ auch die Universität für angewandte Kunst Wien (im Folgenden kurz: Angewandte) dazu, eine jährliche Wissensbilanz zu legen.² Die dazu erhobenen Daten sollen „*der ganzheitlichen Darstellung, Bewertung und Kommunikation von immateriellen Vermögenswerten, Leistungsprozessen und deren Wirkungen*“³ dienen und zusammen mit dem Leistungsbericht über die Umsetzung der Leistungsvereinbarung (für das Jahr 2006 zum letzten mal noch: Tätigkeitsbericht⁴) als Verhandlungsgrundlage für künftige Leistungsvereinbarungen zwischen Angewandter und der Republik Österreich verwendet werden.

Die ersten Leistungsvereinbarungen⁵ wurden für den Zeitraum 2007-2009 abgeschlossen. Vorliegende Wissensbilanz ist somit zusammen mit den Wissensbilanzen der Jahre 2007 und 2008 für die (nach geltender Rechtslage) im Jahr 2009 bevorstehenden Verhandlungen über die zweite Leistungsvereinbarung (2010-2012) von Relevanz.

Die Wissensbilanz 2006 geht in ihrem Umfang weit über die Wissensbilanz 2005 hinaus, die nur jene 19 Kennzahlen enthielt,⁶ deren Daten bereits in anderen Datenmeldungen der Angewandten beinhaltet waren, namentlich in jenen laut Universitäts-Studienevidenzverordnung⁷ und Bildungsdokumentationsverordnung.⁸ Die Wissensbilanz 2006 besteht aus 59 Kennzahlen, die sich zum großen Teil auf zuvor an der Angewandten nicht erhobene Daten beziehen.

Datenerhebung Aufgrund ihrer viel weniger stark formalisierten Arbeitsprozesse und der Gegebenheiten künstlerischer Arbeitsprozesse verfügte die Angewandte bislang über kein Dokumentationssystem für die Aktivitäten ihrer Lehrenden, etwa analog den an wissenschaftlichen Universitäten existierenden Forschungsdokumentationssystemen. Die notwendigen Datenquellen für alle Kennzahlen, die sich auf Aktivitäten der Lehrenden beziehen, mussten daher zunächst erst definiert werden.

Dazu beschloss die Universitätsleitung der Angewandten ungeachtet der nach wie vor aufrechten Kritik an der unklaren und hypertrophen Wissensbilanzverordnung, ein flexibles EDV-System entwickeln zu lassen, das neben der Erstellung fragwürdiger quantitativer Leistungskennzahlen für das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (bm:wf) einen hohen Mehrwert für die Angewandte selbst erschließen kann.

Die Angewandte gehört keinem Datenbankverbund (wie z.B. CAMPUS-Online) an, sondern verfügt über eine in ihrem Auftrag unter 4th Dimension entwickelte und individuell erweiterbare Datenbanklösung. Diese Datenbank wurde in Folge um ein web-basiertes Modul „Aktivitäten und Erfolge“ erweitert und nach einer Testphase im Dezember 2006 für alle Bediensteten der Angewandten freigeschaltet.

¹ Universitätsgesetz 2002 (UG 2002). BGBl. I Nr. 120/2002, zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 74/2006.

² vgl. § 13 Abs. 6 UG 2002 und Verordnung der Bundesministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur über die Wissensbilanz (Wissensbilanz-Verordnung – WBV). BGBl. II Nr. 63/2006.

³ WBV § 2

⁴ vgl. § 121 Abs. 16 UG 2002

⁵ vgl. § 13 UG 2002

⁶ vgl. Übergangsbestimmungen in § 13 WBV

⁷ Universitäts-Studienevidenzverordnung 2004 (UniStEV 2004). BGBl. II Nr. 288/2004, zuletzt geändert mit BGBl. II Nr. 200/2006

⁸ Bildungsdokumentationsverordnung Universitäten (BidokVUni). BGBl. II Nr. 30/2004, zuletzt geändert mit BGBl. II Nr. 231/2006

Zentrales Kriterium bei der Entwicklung war es, eine an den Bedürfnissen der Zielgruppe orientierte Sprache zu verwenden. Die Erhebung erfolgte daher im Rahmen von Kategorien, die von den einzelnen Wissensbilanz-Kennzahlen abweichen. Erst in Folge der Auswertung werden die von den einzelnen Lehrenden und Verwaltungsbediensteten eingetragenen Daten in die von der WBV vorgeschriebene Form transformiert.

Die aktuellen Eingabekategorien im Intranet der Angewandten gehen aus nachstehender Abbildung hervor:

Servicesystem
für
MitarbeiterInnen

di: **'angewandte** | Onlineservice

Bitte wählen Sie eine der untenstehenden Kategorien zur Bearbeitung aus:

[Erläuterungen / Hilfe anzeigen](#)

Kategorie	2006	2007	Alle
Künstlerische (künstlerisch-wissenschaftliche) Aktivitäten			
Künstlerische (künstlerisch-wissenschaftliche) Arbeit	0	0	0
Künstlerische Präsentation (Ausstellung, Performance, Lesung, Musik,...)	0	0	0
Gestaltung einer Radio-, Fernseh- oder anderen medialen Produktion	0	0	0
Medienpräsenz	0	0	0
KuratorInnenstätigkeit	0	0	0
Leitung/Intendanz eines Festivals oder einer Veranstaltungsreihe	0	0	0
Beitrag (z. B. Einführung, Podiumsbeitrag) zu einer künstlerischen Veranstaltung	0	0	0
Veröffentlichungen und Teilnahme am Fachdiskurs			
Veröffentlichung (künstlerisch/wissenschaftlich)	0	0	0
Konferenz, Tagung, Symposium o.ä.	0	0	0
Pädagogische Aktivitäten			
Lehrinitiative (über den normalen LV-Rahmen hinausgehend)	0	0	0
Lehrstätigkeit (nicht im Rahmen der Angewandten)	0	0	0
Einladung von ausländischen FachkollegInnen an die Angewandte	0	0	0
Erfolge			
Preis / Auszeichnung	0	0	0
Aktivitäten in Gremien			
Tätigkeit in einer externen Berufungskommission	0	0	0
Tätigkeit in einer externen Habilitationskommission	0	0	0
Funktion in einer wissenschaftlichen/künstlerischen Fachzeitschrift	0	0	0
Mitgliedschaft in einem wiss./künstler. Gremium (inkl. indiv. Expertise)	0	0	0
Weiterbildung			
Weiterbildung	4	1	5

[Home](#) [Logout](#)

Impressum | © 2007 Universität für angewandte Kunst Wien / Seite erstellt am 29.04.2007 um 15:22:27
 Inhaltliche Redaktion: [Qualitätssicherung und Evaluierung](#), Datenbank: [Datenbankadministrator](#)

Die AnwenderInnen haben die Möglichkeit, ihre eingetragenen Aktivitäten nach Bedarf zu ergänzen und abzuändern. Individuell einstellbar ist, ob eine Aktivität auch im Rahmen der persönlichen Webvisitenkarte⁹ öffentlich einsehbar sein soll oder ob sie nur zur Auswertung für die entsprechende Wissensbilanz-Kennzahl herangezogen werden soll.

⁹ Die persönlichen Webvisitenkarten sind über <http://service.uni-ak.ac.at/kontakt> erreichbar.

Um sicherzustellen, dass die zur Erstellung der Wissensbilanz herangezogenen Daten auch zu jedem späteren Zeitpunkt zur Verfügung stehen, werden mit dem Zeitpunkt der Bilanzerstellung alle relevanten Aktivitäten teilweise gesperrt: Löschungen sind ab dann nicht mehr möglich, Datenfelder können nur noch geändert werden, sofern sie keinen Einfluss auf die Kennzahlenberechnung haben.

Erfahrungen und Wirkungen Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, dass die Möglichkeit der Darstellung von Aktivitäten im Rahmen der Webvisitenkarten schon jetzt, weniger als ein halbes Jahr nach der Einführung, von einem großen Teil der Lehrenden und Verwaltungsbediensteten genutzt wird. Die Informationen über Publikationen, künstlerische und wissenschaftliche Aktivitäten, Tätigkeiten in verschiedenen Gremien u.v.m. stehen somit sowohl Studierenden (direkt über das Online-Vorlesungsverzeichnis) als auch anderen Lehrenden zur Verfügung. Die so geschaffene Transparenz über die Aktivitäten der Lehrenden trägt über den individuellen Informationsgewinn hinaus auch zur Qualitätssicherung der Daten insgesamt bei.

Inhalt Die vorliegende Wissensbilanz setzt sich aus folgenden Teilbereichen zusammen:

- I. Wirkungsbereich, Zielsetzungen und Strategien
- II. Intellektuelles Vermögen
 - II.1. Humankapital
 - II.2. Strukturkapital
 - II.3. Beziehungskapital
- III. Kernprozesse
 - III.1. Lehre und Weiterbildung
 - III.2. Forschung und Entwicklung
- IV. Output und Wirkungen der Kernprozesse
 - IV.1. Lehre und Weiterbildung
 - IV.2. Forschung und Entwicklung
- V. Resümee und Ausblick
- VII. Spezifisches Kennzahlen-Set für die Universitäten der Künste

Jeder dieser Bereiche (außer I. und V.) besteht aus einer Reihe von Kennzahlen sowie den zugehörigen interpretierenden Texten. Die sog. „narrativen“ Teile I. und V. beinhalten nur Text und keine Kennzahlen.

Systematik Die WBV verwendet zur Untergliederung vieler Kennzahlen zweierlei Systematiken: die eine nimmt Bezug auf die Dimension der Studienrichtungen, die andere auf die Dimension der wissenschaftlichen und künstlerischen Disziplinen.

ISCED Im Bereich der Studien wird die ISCED-Systematik verwendet – die „internationale Standardklassifikation im Bildungswesen“.¹⁰ Diese Systematik gliedert das Bildungswesen in breitere Felder, Bildungsfelder und Ausbildungsfelder. Dabei definiert die erste Ziffer das breitere Feld, die zweite das Bildungsfeld und die dritte das Ausbildungsfeld.

¹⁰ Das „Handbuch der Ausbildungsfelder“ kann unter http://www2.trainingvillage.gr/etv/publication/download/panorama/5092_de.pdf eingesehen werden.

Beispiel:

Einsteller:	2	Geisteswissenschaften und Künste
Zweisteller:	21	Künste
Dreisteller:	211	Bildende Kunst

Die Gliederung der Kennzahlen, die sich mit Studien- und Studierendendaten befassen, erfolgt in der Regel auf Basis des ISCED-Zweistellers. Die an der Angewandten eingerichteten Studien werden nach ISCED folgendermaßen klassifiziert:

ISCED-Ein- und Zweisteller	zugeordnete Studien	ISCED-Dreisteller	
1	ERZIEHUNG		
14	Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften	<ul style="list-style-type: none"> • Lehramtsstudium für die Unterrichtsfächer <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bildnerische Erziehung ▪ Textiles Gestalten ▪ Werkerziehung 	145
2	GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE		
21	Künste	<ul style="list-style-type: none"> • Bildende Kunst • Bühnengestaltung • Design • Industrial Design • Konservierung und Restaurierung • Mediengestaltung 	211 214 214 214 210 210
58	Architektur und Baugewerbe	<ul style="list-style-type: none"> • Architektur 	581
99	NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANGABEN	<ul style="list-style-type: none"> • Doktoratsstudium der Philosophie • Doktoratsstudium der Naturwissenschaften • Doktoratsstudium der technischen Wissenschaften 	999 999 999

Wissenschafts-/ Kunstzweige Zur Zuordnung von wissenschaftlichen und künstlerischen Aktivitäten wurde die von der Statistik Austria erstellte Österreichische Systematik der Wissenschaftszweige herangezogen.¹¹ Diese Systematik enthält sechs große Bereiche:

- 1 Naturwissenschaften
- 2 Technische Wissenschaften
- 3 Humanmedizin
- 4 Land- und Forstwirtschaft
- 5 Sozialwissenschaften
- 6 Geisteswissenschaften

Diese Systematik wurde im Rahmen der WBV um drei künstlerische Großbereiche erweitert:

- 7 Musik
- 8 Bildende Kunst / Design
- 9 Darstellende Kunst / Film und Fernsehen
- 10 Künstlerisch/wissenschaftliche Zweige

Während die Wissenschaftszweige anhand der wissenschaftlichen Disziplinen untergliedert sind, wurden die Kunstzweige leider stark an die Studienrichtungen angelehnt: Die Zweige 71-Instrumentalstudium oder 103-Lehramt (Bildnerische Erziehung, Textiles Gestalten, Werkerziehung) sind besonders deutliche Beispiele für dieses Problem.

¹¹ vgl. WBV Anlage 2

Bei der Datenerhebung an der Angewandten wurden Unterzweige nur verwendet, sofern sie sich an Disziplinen und nicht an Studienrichtungen orientieren.

Aussagekraft der Kennzahlen	<p>Sehr viele der insgesamt 59 Kennzahlen haben aufgrund ihrer unklaren oder für eine Kunstuniversität sachfremden Definition nur einen eingeschränkten Aussagewert. Um die Qualität einer Kennzahl für den/die LeserIn auf einen Blick deutlich zu machen, wurde folgende Vorgangsweise gewählt:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Kennzahlen, die aus Sicht der Angewandten sinnvoll und geeignet sind, die Universität zu beschreiben, tragen eine grüne Überschrift, – Kennzahlen, die nur mäßig geeignet bzw. nicht trennscharf definiert sind, tragen eine schwarze Überschrift und – Kennzahlen, deren Aussagekraft in hohem Maß eingeschränkt ist, tragen eine rote Überschrift.
Berichtszeitraum bzw. Stichtag	<p>Da die Wissensbilanzverordnung keinen einheitlichen Berichtszeitraum bzw. Stichtag definiert, wird in Folge bei jeder Kennzahl eigens angeführt, auf welche zeitliche Dimension sie sich bezieht. Eine Kurzfassung der Kennzahldefinition wird immer dann in Fußnote angeführt, wenn die Kennzahlenbezeichnung allein zu wenig aussagt.¹²</p>
Grenzen der Wissensbilanz	<p>Dass quantitative Kennzahlen nicht ausreichen können, um den „Wert“ einer Universität zu beschreiben – vor allem dann nicht, wenn qualitativ höchst unterschiedliche Daten zusammengezählt werden – wurde in zahlreichen Stellungnahmen vor Erlassung der WBV betont. Im Bereich der Universitäten der Künste wiegt diese Kritik umso schwerer: Künstlerische Schaffensprozesse sind von Individualität, Nicht-Formalisierbarkeit und Kreativität geprägt und lassen sich im Rahmen von zahlenmäßig quantifizierenden Erfassungsversuchen kaum abbilden.</p> <p>Es ist daher notwendig, sich beim Studium der vorliegenden Wissensbilanz dieser Einschränkungen zu vergewärtigen und inhaltliche Schlüsse nur dann zu ziehen, wenn man sich zuvor eingehend mit den hinter dem Zahlenwerk verborgenen Prozessen und Sachverhalten auseinandergesetzt hat.</p>

¹² Für die exakte Definition muss auf die Wissensbilanzverordnung bzw. auf den dazu vom bm:bwk verfassten Arbeitsbehelf verwiesen werden. (Sandara, Brigitte/Titz, Harald: WBV-Kennzahlen – Arbeitsbehelf. Erläuterungen zu den Kennzahlen der Verordnung der Bundesministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur über die Wissensbilanz BGBl II Nr. 63/2006. Version 2.0. Wien 2006)

I. Wirkungsbereich, Zielsetzungen und Strategien

I.1. Allgemein

Die Angewandte im Umbruch Seit 1998, als die damalige Hochschule für angewandte Kunst zur Universität erhoben wurde,¹³ befindet sich die Angewandte in einem permanenten Reformprozess. Das Meisterklassensystem wurde mit der Universitätswerdung abgeschafft und von einer Institutsstruktur abgelöst. Im Studienbetrieb kam es in Folge der Einbeziehung der Kunsthochschulen ins Universitätsstudiengesetz¹⁴ zu einer gesetzlichen Stundenkürzung und damit zusammenhängend zu einer kompletten Überarbeitung und Aktualisierung des Studienangebots.

Die Angewandte hatte – wie auch alle anderen Kunstuniversitäten – im Vergleich zu den übrigen Universitäten fünf Jahre weniger Zeit, diesen Umgestaltungsprozess zu bewältigen.¹⁵ Dennoch konnte dank der hohen Einsatzbereitschaft aller Universitätsangehörigen auch die mit dem Universitätsgesetz 2002 verbundene Ausgliederung aus dem Bundeshaushalt und eine neuerliche Adaptierung der inneren Organisation so gut bewältigt werden, dass die Angewandte, betrachtet man die Leistungen ihrer Studierenden, Lehrenden und der Administration, gestärkt aus dem Veränderungsprozess hervorgeht. Die im Februar von Rektor und Ministerium unterzeichnete Leistungsvereinbarung 2007-2009¹⁶ belegt, dass dieser erfolgreiche inhaltliche Weg auch budgetär honoriert wird.

Profil Unbeeinträchtigt von den organisatorischen Veränderungen konnte sich die Angewandte während der letzten Jahre noch deutlicher als eine Kunstuniversität positionieren, die einen wesentlichen Teil ihrer Erfolge in der aktiven und reflexiven Auseinandersetzung mit aktuellen künstlerischen Ausdrucksformen vorzuweisen hat. Durch das Wirken ihrer AbsolventInnen und durch das künstlerische und wissenschaftliche Schaffen ihrer Lehrenden trägt die Angewandte aktiv zur Entwicklung neuer Kunstformen, zur Rezeption von künstlerischen Innovationen oder zur Erschließung von Schnittflächen zwischen Kunst und Wissenschaft bei. Komplettiert wird dieses Bild durch den aktiven Einsatz der Angewandten für eine bessere Positionierung von zeitgenössischer Kunst in der Gesellschaft.

Die wichtigste Grundlage für die nationale und internationale Strahlkraft der Angewandten bildet zweifellos die hochkarätige Zusammensetzung des Personals, dem eine Vielzahl von weltweit anerkannten KünstlerInnen und ForscherInnen angehört. Diese „kritische Masse“ garantiert zusammen mit konsequenter Personalplanung und einer klaren Besetzungspolitik, dass die Angewandte für SpitzenkünstlerInnen und -forscherInnen auch künftig attraktiv bleibt.

¹³ Bundesgesetz über die Organisation der Universitäten der Künste (KUOG). BGBl I Nr. 130/1998.

¹⁴ Bundesgesetz über die Studien an den Universitäten (Universitäts-Studiengesetz – UniStG). BGBl. I Nr. 48/1997

¹⁵ Die Neuorganisation der Kunstuniversitäten durch das KUOG wurde im Jahr 1998 begonnen, der analoge Reformschritt auf Seiten der wissenschaftlichen Universitäten jedoch bereits 1993 mit dem Bundesgesetz über die Organisation der Universitäten (UOG 1993). BGBl. Nr. 805/1993

¹⁶ Leistungsvereinbarung der Angewandten 2007-2009. Wien 2007.
siehe <http://static.dieangewandte.at/gems/sueterrain/LVUnterschrieben.pdf>

Wirkungsbereich Der Wirkungsbereich der Angewandten hat sich im Berichtsjahr 2006 nicht verändert und wird somit nach wie vor durch die im Folgenden angeführten Institute und Bereiche definiert, die das Lehrangebot für die an der Angewandten eingerichteten Studien bereitstellen sowie die Rahmenbedingungen für die Erschließung der Künste und die wissenschaftliche Forschung schaffen:

Institut für Architektur

- *Architekturentwurf (3 Studios)*
- *Hochbau*
- *Technischer Ausbau*
- *Theorie und Geschichte der Architektur*
- *Tragkonstruktionen*
- *Architekturmodellbau*

Institut für Bildende und Mediale Kunst

- *Bildhauerei*
- *Bildhauerei/Plastik und Multimedia*
- *Bühnen- und Filmgestaltung*
- *Fotografie*
- *Grafik*
- *Malerei*
- *Malerei, Tapiserie und Animationsfilm*
- *Digitale Kunst*
- *Transmediale Kunst*
- *Medientheorie*

Institut für Design

- *Grafik Design*
- *Grafik und Werbung*
- *Industrial Design 1*
- *Industrial Design 2*
- *Landschaftsdesign*
- *Mode*
- *Theorie und Geschichte des Design*
- *Computerstudio*
- *Videostudio*

Institut für Konservierung und Restaurierung

Institut für Kunstwissenschaften, Kunstpädagogik und Kunstvermittlung

- *Design, Architektur und Environment für Kunstpädagogik (UF Werkerziehung)*
- *Kunst und kommunikative Praxis (UF Bildnerische Erziehung)*
- *Textil – Freie, angewandte, experimentelle und künstlerische Gestaltung (UF Textiles Gestalten)*
- *Kultur- und Geistesgeschichte*
- *Kunstgeschichte*
- *Kulturosoziologie*
- *Philosophie*
- *Fachdidaktik*

Institut für Kunst und Technologie

- *Aktzeichnen*
- *Archäometrie*
- *Buchkunst*
- *Druckgrafik, Reprografie und Reprotechnik*
- *Geometrie*
- *Keramikstudio*
- *Holztechnologie*
- *Metalltechnologie*
- *Metallguss*
- *Technische Chemie*
- *Textiltechnologie*

Zentrum für Kunst- und Wissenstransfer

Diese Organisationseinheiten wurden im Zuge der Implementierung des Universitätsgesetzes 2002 so angelegt, dass durch die Zusammenführung von Fachbereichen interdisziplinäres Arbeiten innerhalb der Institute erleichtert wird – ganz im Sinne des Profils der Angewandten, das als eines seiner Kernelemente Inter- und Transdisziplinarität, ein ständiges Überschreiten von fachlichen und institutionellen Grenzen fordert und fördert.

I.2. Einzelne Themen

a) *Maßnahmen für berufstätige Studierende sowie für Studierende mit Kinderbetreuungspflichten oder anderen gleichartigen Betreuungspflichten*

Flexibilität und individuelle Lösungen Entsprechend den Besonderheiten künstlerischer Schaffensprozesse ist das Lehrangebot der Angewandten von hoher zeitlicher Flexibilität und großer inhaltlicher Vielfalt geprägt. Dem Studiendekan obliegt dabei eine wichtige institutionelle Steuerungsfunktion¹⁷.

Innerhalb der für Kunststudien besonders prägenden Unterrichtsform des künstlerischen Einzelunterrichts sind zudem im Bedarfsfall Individuallösungen leichter zu finden als etwa im Rahmen eines Vorlesungs-/Seminarbetriebs; allerdings ist dazu ein entsprechender Konsens zwischen den Lehrenden in den zentralen künstlerischen Fächern und den Studierenden Voraussetzung.

Kindergruppe „kokodil“ Ausgehend von einer studentischen Initiative und einer vorbereitenden Bedarfserhebung stellte die Angewandte 2005 einen Raum für Zwecke der Kinderbetreuung zur Verfügung. Nach einem künstlerischen Wettbewerb wurde die Einrichtung – großteils in den hauseigenen Werkstätten – hergestellt, und das „Kinderzimmer“ konnte im Oktober 2005 feierlich eröffnet werden. Die Betreuung erfolgte zunächst im Rahmen des Projekts „Flying Nanny“ des Kinderbüros der Universität Wien, und wurde von den Studierenden sehr gut angenommen.

Durch die Vergrößerung und noch bessere Adaptierung der Räumlichkeiten konnten 2006 die Voraussetzungen für den Betrieb als Kindergruppe geschaffen werden: Die elternverwaltete Kindergruppe „kokodil“ wurde mit Unterstützung der Angewandten im Herbst 2006 als Verein gegründet. Diese Konstruktion fördert einerseits die Selbstverantwortung der Studierenden und ist andererseits Voraussetzung für den Zugriff auf die verschiedenen Fördermaßnahmen für Kinderbetreuung seitens des Landes Wien.

b) *Maßnahmen zur Qualitätssicherung*

Pilotprojekte Auf dem Weg zur Einführung eines Qualitätsmanagementsystems verfolgt die Angewandte eine Politik kleiner, aber stabiler Schritte: Im Rahmen von Pilotprojekten werden verschiedene Verfahren dahingehend erprobt, inwieweit sie dazu beitragen können, die Angewandte auf ihrem Weg zu einer Kultur der ständigen Qualitätsverbesserung zu unterstützen. Entsprechend den gesammelten Erfahrungen wird es im Laufe der nächsten beiden Jahre darum gehen, die einzelnen Projekte zu einer sinnvollen QM-Strategie zu kombinieren und dazu geeignete Prozeduren der externen Qualitätssicherung zu entwickeln. Angestrebt wird dabei jedenfalls, den Evaluationsbereich sinnvoll mit den internen Zielvereinbarungen zu verschränken: Im Rahmen von Zielvereinbarungen können Maßnahmen, die sich aus Evaluationen ergeben, verbindlich vereinbart und deren Umsetzung formalisiert überprüft werden.

Lehrgangsevaluation Als erstes Pilotprojekt wurde 2006 eine Untersuchung über einen der postgradualen Lehrgänge der Angewandten realisiert. Der Absicht, auf Basis einer Studierendenbefragung, einer Analyse der Lehrgangsziele und einer Einschätzung durch die Lehrgangsleitung handlungsleitende Empfehlungen abgeben zu können, wurde insofern sehr gut ent-

¹⁷ Beispielsweise regelt die Satzung, dass Blocklehrveranstaltungen einer Genehmigung des Studiendekans / der Studiendekanin bedürfen, um Terminkollisionen vermeiden zu können.

sprochen, als die Lehrgangsführung auf dieser Basis ein Maßnahmenpapier entwickelte. Das Verfahren wird daher 2007 auch bei einem weiteren Lehrgang zur Anwendung kommen.

- AbsolventInnenbefragung Das im Rahmen der Leistungsvereinbarung formulierte Vorhaben, sämtliche Curricula der Angewandten einem Überarbeitungsprozess zu unterziehen, soll durch eine groß angelegte AbsolventInnenbefragung begleitet werden, wofür die Vorarbeiten Ende 2006 begonnen wurden. Gleichzeitig handelt es sich dabei insofern ebenfalls um ein Pilotprojekt, als zu klären sein wird, ob und in welcher Form in diesem Fall eine regelmäßige Wiederholung des gesamten Projekts oder von Teilprojekten sinnvoll ist. Angesichts der sich aus der Einzelunterrichtssituation ergebenden Schwierigkeiten in Bezug auf Anonymität und Unbeeinflussbarkeit bietet sich im Rahmen einer AbsolventInnenbefragung jedenfalls die Möglichkeit, ein diesbezüglich unproblematisches Feedback von ehemaliger Studierendenseite einzuholen.
- Ausblick Um internationale Erfahrungen einfließen lassen zu können, waren die MitarbeiterInnen der Angewandten im Bereich Qualitätssicherung auf zahlreichen Veranstaltungen präsent, die sich damit befassen, wie interne Qualitätssicherung erfolgreich realisiert und externe Qualitätssicherung sinnvoll eingebunden werden kann. Diese Tätigkeit gilt es fortzusetzen, um dann jene Elemente herausgreifen und in ein Qualitätsmanagementsystem integrieren zu können, die für die spezifische Situation an der Angewandten am besten geeignet sind, eine nachhaltige Qualitätskultur zu etablieren.

c) Maßnahmen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit

- Grundsätze Die Angewandte erkennt in den im Universitätsgesetz¹⁸ beschriebenen Aufgaben für die Universitäten die positive Verpflichtung, ihre Leistungen im Bereich von Lehre, Forschung und Erschließung der Künste für die Öffentlichkeit sichtbar zu machen. Ein wesentliches Element ihrer Selbstdarstellung und ihres Wirkens nach außen ist dabei eine Kommunikationsstrategie, die sich an unterschiedliche Teilöffentlichkeiten oder Dialoggruppen richtet.
- Kooperationen Kooperationen, die mit Kunst- und Kulturinstitutionen geschlossen werden, tragen dazu bei, die Leistungen der Angewandten und ihrer Studierenden in der Öffentlichkeit noch besser sichtbar zu machen. Die enge Zusammenarbeit mit Institutionen wie dem MAK Wien oder auch der Kunsthalle Wien eröffnen neue Präsentationsmöglichkeiten und beziehen eine noch größere Öffentlichkeit mit ein. Die Jahresausstellung *The Essence 2006*, die im MAK Wien stattgefunden hat, konnte mit einem Besucherrekord aufwarten: Es wurden an die 2.500 BesucherInnen gezählt. Das Zusammenwirken von optimalen Ausstellungsbedingungen und künstlerischen Arbeiten auf höchstem Niveau haben einen derartigen Erfolg möglich gemacht. Ein Höhepunkt war sicherlich der Besuch des Bundespräsidenten Heinz Fischer und seiner Gattin, die sich sehr interessiert an den präsentierten Arbeiten zeigten und ausführliche Gespräche mit Studierenden und Lehrenden führten.
- Die Zusammenarbeit zwischen der Angewandten und dem MAK Wien konnte letztes Jahr intensiviert werden und bildet somit den Schwerpunkt der Kooperationsarbeit. Ideale Veranstaltungsbedingungen gepaart mit der örtlichen Nähe des MAK Wien bieten der Angewandten extrem gute Präsentationsmöglichkeiten.

¹⁸ UG 2002 § 3 Z 8 und Z 11.

Ein anderes Beispiel für eine langfristig gut funktionierende Kooperation ist die zwischen der Angewandten und der Kunsthalle Wien. Das *ursula blickle videoarchiv*, das die Förderung und Präsentation von zeitgenössischer Videokunst zum Ziel hat, wird durch stetigen Bestandszuwachs ein lebendiges Instrument für Studierende, KunsthistorikerInnen und ein interessiertes Publikum, um Recherche und Forschungsarbeit in Zusammenhang mit dem Medium Video zu ermöglichen. Das Archiv umfasst aktuell an die 1.000 Videoarbeiten, die in der Kunsthalle, in der Ursula Blickle Stiftung und an der Angewandten einsehbar sind.

Der Preis der Kunsthalle Wien, der jährlich an Absolventen und Absolventinnen der Angewandten vergeben wird, erging 2006 an vier Künstlerinnen und Künstler aus der Fotoklasse. Die Ausstellung, die anlässlich dieses Wettbewerbes gezeigt wurde, war ebenso erfolgreich wie das Projekt *angewandte@project space mittwochs*. Jeweils mittwochs werden Arbeiten von Studierenden der unterschiedlichsten Klassen gezeigt oder Vorträge veranstaltet, die von der Öffentlichkeit gut angenommen werden.

In Zusammenarbeit mit dem MUMOK Wien entstanden Werbespots, die von Studierenden mehrerer Klassen realisiert wurden. Hervorragende künstlerische Arbeiten, ausgewählt von einer hochkarätigen Jury, wurden in den unterschiedlichsten Kinos mit großem Erfolg gezeigt. Ein Höhepunkt des Jahres war sicherlich auch der Wettbewerb, der zum Thema „Keine Gewalt gegen Frauen“ von der Österreichischen Post ausgeschrieben wurde. Ausgewählt wurde ein Entwurf aus der Klasse Druckgrafik, der realisiert wurde, um 2007 in hoher Auflage gedruckt zu werden.

Medienpräsenz Die Grundlage für die Stärkung der öffentlichen Wahrnehmung ist die Konzeption von qualitativ hochwertigen Veranstaltungen, Kooperationsprojekten und Aktionen, die zum Beispiel auch im Rahmen von Messeauftritten stattfinden (Berufs- und Studienmesse oder ViennaFair). Die Medienpräsenz als eines der wichtigsten Elemente der Selbstdarstellung der Angewandten ergibt sich aus dem vielfältigen Veranstaltungsangebot und den Leistungen, die von Studierenden und Lehrenden im Rahmen der Lehre erbracht werden. Der intensive Kontakt zu den Medienvertreterinnen und Medienvertretern wird kontinuierlich durch Medienkooperationen, persönliche Gespräche, Einladungen zu Diskussionen oder auch durch Einbindung in Projektabläufe vertieft. Die üblichen Mittel und Wege der Medienarbeit werden dadurch inhaltlich ergänzt, wodurch sich gleichzeitig immer wieder Anlässe bieten, um in ungezwungenem Rahmen direkte Kontakte zwischen Medienvertreterinnen und Medienvertretern einerseits und Lehrenden und Studierenden andererseits herzustellen.

Die verschiedenen PR-Maßnahmen und die Werbungsstrategie von Veranstaltungen und Aktionen sind wohl mit ein Grund für eine weitere Steigerung der medialen Präsenz der Angewandten: Die Entwicklung der Gesamtzahl von 860 im Jahr 2005 auf 1.702 (Print- und elektronische Medien) im Jahr 2006 bestätigt eindrucksvoll, dass Projekte von Studierenden, AbsolventInnen, Lehrenden und die 158 Veranstaltungen verstärkt öffentlich wahrgenommen wurden, was die Positionierung der Angewandten als eine eng mit der Gesellschaft verzahnte Kunstuniversität weiter stärkte.

Sponsoring und Networking Veranstaltungen der Angewandten wie die Jahresausstellung oder die Modeschau werden stets auch unter Verwendung von Sponsorgeldern finanziert. Seitens der Wirtschaft besteht großes Interesse an derartigen Sponsoringaktivitäten, vor allem aber auch an größeren Kooperationsprojekten oder längerfristigen Partnerschaften. Die Angewandte versucht dabei aktiv, Geldgeber durch systematische Kommunikationsarbeit und Anbieten von gesamtuniversitären oder projektbezogenen Konzepten längerfristig an die Universität zu binden. Im Jahr 2006 konnten neue Kontakte zu Unternehmen geknüpft

werden, die im Jahr 2007 Großveranstaltungen der Angewandten finanziell unterstützen werden. Die persönliche Betreuung dieser PartnerInnen, etwa in Form von Einladungen zu VIP-Empfängen oder zu Spezialführungen, soll dabei weiter intensiviert werden, weil derartige Partnerschaften aus Sicht der Angewandten neben dem Nutzen im Einzelfall vor allem auch die Chance bedeuten, ein gut funktionierendes Netzwerk zu etablieren und zu pflegen, das auch von Studierenden und AbsolventInnen und genutzt werden kann.

Stabstelle für Öffentlichkeitsarbeit Die Stabstelle für Öffentlichkeitsarbeit plant und koordiniert die angeführten Maßnahmen und fungiert zusätzlich als Kommunikationsdrehscheibe nach innen und nach außen, wobei die Aufbereitung von Informationen für die einzelnen Dialoggruppen eine wichtige Rolle spielt. Alle Aktivitäten der Angewandten in diesem Bereich werden einer laufenden Qualitätskontrolle unterzogen. Die Stabstelle für Öffentlichkeitsarbeit bietet weiters für Recherchezwecke ein umfangreiches Pressearchiv an, das allen Lehrenden und Studierenden offensteht.

d) Maßnahmen im Bereich der Gleichstellung von Frauen und Männern und der Frauenförderung, speziell zur Erhöhung des Frauenanteils in leitenden Funktionen und beim künstlerischen und wissenschaftlichen Personal

Erhöhung des Frauenanteils Eines der wesentlichsten Anliegen der Gleichstellung ist die Umsetzung von am Papier formulierten Zielvorgaben in konkrete Personalentscheidungen, ohne die alle anderen Maßnahmen Makulatur bleiben. Allerdings gab es im Jahr 2006 an der Angewandten keine Berufungen, 2007 stehen zwei Nachbesetzungen von freiwerdenden ProfessorInnenstellen an.

Um weitere Maßnahmen zur Erhöhung des Frauenanteils in leitenden Funktionen und beim künstlerischen und wissenschaftlichen Personal, sowie Maßnahmen zur Erreichung ausgeglichener Männer- bzw. Frauenanteile in allen Bereichen der Universität entwickeln zu können, arbeitet die Angewandte intensiv an Konzepten zur Analyse der Frauenanteile nach Organisationseinheiten, Altersstruktur, Funktionen usw. 2006 wurden wichtige Schritte in der Datenaufbereitung hin zur Einrichtung eines Gender Monitorings gesetzt.

Website Die neu eingerichtete Website <http://gender.dieangewandte.at> dient seit Oktober 2006 als Plattform für Gender Mainstreaming, Gleichbehandlung, Frauenförderung und Gender Studies.

Gender in der Lehre Im Lehrbereich wurde ein kommentiertes Vorlesungsverzeichnis für alle Lehrveranstaltungen erstellt, die sich in irgendeiner Form mit Aspekten aus dem Bereich Gender Studies befassen.

Das 2005 konzipierte Gender Art Laboratory wurde 2006 mit großem Erfolg fortgeführt. Durch die Etablierung des Gender Art Lab konnte die von der Angewandten als eines der Hauptziele angestrebte Stärkung der interdisziplinären Kooperation mit besonderem Augenmerk auf künstlerische Interpretationen der Thematik Gender erfolgreich begonnen werden. Aktuell nehmen ca. 40 Studierende regelmäßig an der Lehrveranstaltung teil.

Vortragsreihe Gender Studies im project space Ergänzt wird dieser Themenbereich durch eine Vortragsreihe, in deren Rahmen aktuelle Positionen im Feld der Gender Studies von internationalen und heimischen Vortragenden vorgestellt werden. Die Vorträge richten sich gleichermaßen an Studierende und Lehrende, aber auch an die außeruniversitäre Öffentlichkeit.

- Mentoring** Das Programm CoMentA hat als Pilotversuch gezeigt, dass konventionelles Mentoring für die Angewandte nur wenig Sinn macht. Für Nachwuchskünstlerinnen und -wissenschaftlerinnen werden daher derzeit neue Modelle der Karriereförderung entwickelt. Angebote sollen vor allem für Künstlerinnen zwischen dem Erstabschluss und einer möglichen Berufung geschaffen werden – eine Kooperation mit anderen Kunstuniversitäten wird angestrebt.
- Beratung** Auf Basis der bereits 2005 begonnenen Auseinandersetzung mit den Themen Mobbing und sexuelle Belästigung wurde ein Konzept für eine anonyme und kostenlose Beratung durch externe Expertinnen für alle Universitätsangehörigen erstellt. Die Beratung nimmt den Betrieb im März 2007 auf und wird nach einem Jahr einer Evaluierung unterzogen. Aufgrund der Rückmeldungen über die Frequentierung des Beratungsangebots sollen längerfristig auch Rückschlüsse bezüglich der Brisanz dieser Themen an der Angewandten möglich werden.

e) Maßnahmen zur Personalentwicklung und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

- Verankerung in der Leistungsvereinbarung** Die Angewandte hat die Wichtigkeit des Bereichs Personalentwicklung betont, indem die Erstellung von Personalentwicklungsprogrammen für das künstlerische und wissenschaftliche Personal bzw. für die Angehörigen des allgemeinen Universitätspersonal als Ziel in die Leistungsvereinbarung aufgenommen wurde.
Einerseits sollen bestehende bzw. geplante Maßnahmen zur Personalentwicklung gebündelt und deren Zugänglichkeit einheitlich geregelt werden (z.B. Publikations- und Mobilitätsförderung), andererseits sollen auf einer fundierten Basis (z.B. regelmäßige Bedarfserhebungen zum Thema Weiterbildung bzw. beruflicher Zufriedenheit) Strategien und gezielte zusätzliche Angebote formuliert werden.
- Gender Mainstreaming** Die Angewandte bekennt sich zum Grundsatz des Gender Mainstreaming, der natürlich im Bereich der Personalentwicklung von besonders hoher Relevanz ist. Die Koordinationsstelle für Genderfragen ist daher in alle entsprechenden Entwicklungs- und Planungsprozesse eingebunden, auch um zu gewährleisten, dass allfällig auftretende indirekte Effekte von Maßnahmen entsprechend mitberücksichtigt werden können.
- Mobbingberatung** Ebenfalls durch die Koordinationsstelle für Genderfragen wurde 2006 ein Beratungsangebot für von Mobbing betroffene Personen konzipiert, das ab 2007 für alle Angehörigen der Angewandten verfügbar sein und regelmäßig evaluiert werden wird – vor allem auch in Hinblick darauf, ob und in welchem Ausmaß das Problem des Mobbing an der Angewandten tatsächlich eine Rolle spielt.
- Einstieg und Weiterbildung** Neue MitarbeiterInnen an der Angewandten erhalten ein schriftliches Informationspaket, die Einführung erfolgt aufgrund der geringen Größe der Universität auf informeller und individueller Basis. Die Angewandte führt interne Weiterbildungsveranstaltungen durch, die sich sowohl an das künstlerische und wissenschaftliche als auch an das allgemeine Verwaltungspersonal richten. Schwerpunkte im Jahr 2006 waren unter anderem Projektorganisation und -kalkulation, Antrags- und Förderungswesen, Präsentationsformen sowie Schreibworkshops.
- Interuniversitäre Kooperation** Im Bereich Weiterbildung besteht eine Kooperation mit dem Zentrum für Weiterbildung der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien; Gegenstand dieser Kooperation ist die gemeinsame Planung und das gemeinsame Anbieten von Weiterbildungsangeboten, die für Angehörige beider Häuser von Interesse sind.

f) Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen zur Vorbereitung auf das Studium, für bestimmte Zielgruppen während des Studiums, zur Erleichterung des Überganges ins Berufsleben sowie einschlägige Forschungsaktivitäten

Ausgangslage Das Absolvieren einer Zulassungsprüfung stellt eine notwendige Voraussetzung für die Zulassung zu einem Studium an der Angewandten dar.¹⁹ Das kann unter Umständen eine Hürde für BewerberInnen bedeuten, die aufgrund einer gesundheitlichen Beeinträchtigung nicht in der Lage sind, die im Rahmen der Zulassungsprüfung gestellten Aufgaben zu bewältigen, die aber inhaltliche Voraussetzung für ein künstlerisches Studium sind.

individuelle Betreuung Innerhalb des Studiums selbst ist es aufgrund der individualisierten Betreuung im Rahmen des künstlerischen Einzelunterrichts im Bedarfsfall möglich, auf besondere Bedürfnisse einzugehen und im Einzelfall entsprechende Maßnahmen zu setzen. Diese hohe Betreuungsqualität bewirkt, dass bisher keine Fälle bekannt sind, in denen Studierende aufgrund einer Behinderung bzw. aufgrund von gesundheitlichen Problemen benachteiligt wurden.

g) Preise und Auszeichnungen

Auch heuer wieder erlangten Lehrende, Studierende und AbsolventInnen der Angewandten eine Vielzahl von Preisen und Auszeichnungen. Da diese ohnedies im Rahmen der Kennzahl VII.6 behandelt werden, richtet sich an dieser Stelle der Fokus auf Preise und Auszeichnungen, die von der Angewandten selbst vergeben werden.

Oskar Kokoschka-Preis Den 1980 von der Bundesregierung im Andenken an Oskar Kokoschka eingerichteten Oskar Kokoschka-Preis wird alle zwei Jahre in Anerkennung des Gesamtchaffens an eine Persönlichkeit aus dem Bereich der bildenden Kunst verliehen. Mit einer Dotation von EUR 20.000,00 ist dieser Preis der wichtigste Preis für bildende Kunst in Österreich. Die Angewandte führt den Vorsitz in der Jury²⁰ und verantwortet die organisatorische Abwicklung einschließlich der Preisverleihung.

2006 wurde der Preis an die in New York lebende Künstlerin Martha Rosler vergeben, um ihre Arbeit zu würdigen, die sich seit Mitte der sechziger Jahre konsequent und richtungsweisend mit der Verbindung von künstlerischen und gesellschaftspolitischen Fragestellungen beschäftigt.

Preise und Stipendien für Studierende Neben der Vergabe der vom bm:bwf dotierten Stipendien (Leistungs-, Förder-, Arbeitsstipendien) vergab die Angewandte auch 2006 Adlmüller-Stipendien an sechs Studierende, die ebenso wie die acht Preisträger des vor drei Jahren eingerichteten Otto-Prutscher-Fonds von einer Jury unter Vorsitz des Rektors ausgewählt wurden.

¹⁹ gemäß UG 2002 § 63 Abs. 1 Z 4 iVm UG 2002 § 51 Abs. 2 Z 19 und UG 2002 § 76 Abs. 4.

²⁰ Mitglieder: Gerald Bast (Vorsitzender der Jury und Rektor der Angewandten), Christian Ludwig Attersee (Senat der Angewandten), Nathalie Hoyos (Sektion Kunstangelegenheiten/Kunstsenat), Hans Hollein (Präsident des Österreichischen Kunstsenats), Edelbert Köb (MUMOK), Erwin Melchart (Vertreter der Kunstberichterstattung der Medien), Stephan Schmidt-Wulffen (Rektor der Akademie der bildenden Künste Wien), Klaus Albrecht Schröder (Graphische Sammlung Albertina), Gabriele Werner (Abteilung Kunstgeschichte, Angewandte) und Friedrich Faulhammer (BMBWK)

h) Forschungscluster und –netzwerke

Art Cluster Vienna Der 2004 von der Angewandten mitbegründete Art Cluster Vienna verfolgt das Ziel, die bestehenden hochqualitativen Einzelleistungen in der bildenden Kunst strategisch zu bündeln und Wien dadurch schrittweise zu einer globalen Top-Destination in diesem Sektor auszubauen. Die in diesem Rahmen ins Leben gerufene ViennaFair konnte sich mittlerweile als bedeutende Messe für zeitgenössische Kunst positionieren – nicht zuletzt aufgrund des großen inhaltlichen Engagements von Edek Bartz, der an der Angewandten am Institut für Design lehrt und die ViennaFair seit 2006 leitet. Die von Bartz im Zusammenhang mit der ViennaFair gesammelten Erfahrungen fließen auch wieder an die Angewandte zurück, etwa dadurch, dass Bartz als Kurator der Jahresausstellung der Angewandten wirkt.

Die Angewandte legt ihren Fokus einerseits auf die Rolle als inhaltlicher Impulsgeber, um die erfolgreiche Implementierung vor allem im Bereich der zeitgenössischen Kunst bestmöglich zu unterstützen. Andererseits sind Projekte geplant, die auf die Stärken einer Kunstuniversität Bezug nehmen, z.B. im Rahmen des Konzepts „Vienna Art Academy“.

Vernetzung mit anderen Institutionen im (kunst-)universitären Bereich Die Angewandte gehört dem 1990 gegründeten und seither beständig wachsenden *Cumulus-Netzwerk* an, einem weltweiten Forum für renommierte universitäre Einrichtungen im Fachbereich Kunst, Design und Medien. Ziele sind das Streben nach Exzellenz und Innovation, Erhalt von künstlerischer Vielfalt und Eigenständigkeit der einzelnen Institutionen sowie das Setzen von Impulsen in Hinblick auf die kultur- und bildungspolitische Debatte auf internationaler und nationaler Ebene.

Seit 2004 ist die Angewandte außerdem Mitglied von *ELIA – European League of Institutes of the Arts* – einem ebenfalls 1990 gegründeten Netzwerk für Universitäten aller künstlerischen Fachrichtungen. Mit 320 Mitgliedsinstitutionen aus über 45 Staaten stellt ELIA eines der bedeutendsten Netzwerke im Kunstbereich dar.

i) Stand der Umsetzung der Bologna-Erklärung

Bologna-Architektur Der Erneuerungsprozess der Curricula, wie er in der Leistungsvereinbarung 2007-2009 der Angewandten geplant ist, eröffnet die Chance, die Studien an der Angewandten an den übergreifenden Qualifikationsrahmen des Europäischen Hochschulraums (EHR) mit seinen drei Zyklen (Bachelor, Master, Doctor) anzupassen. Die Angewandte hat allerdings mehrfach und intensiv darauf hingewiesen, dass die Einführung der Bologna-Architektur die Beseitigung von zu rigiden Vorgaben aus dem UG 2002 voraussetzt. Dort ist der Umfang eines Bachelorstudiums starr mit 180 ECTS-Anrechnungspunkten fixiert²¹, was aufgrund einer weiteren gesetzlichen Einschränkung exakt einer Studiendauer von sechs Semestern entspricht.²²

Die für die Angewandten relevanten international vergleichbaren Bachelorabschlüsse (z.B. Architektur, Industrial Design) setzen aber eine mindestens achtsemestrige Studiendauer voraus. Mit der Einführung eines sechssemestrigen Bachelorstudiums würde die Angewandten somit ihrer Verantwortung nicht entsprechen, gemäß den Forderungen der Bologna-Deklaration²³ eine weitere Verbesserung ihrer internationalen Wettbewerbsfähigkeit anzustreben.

²¹ UG 2002 § 54 Abs. 3

²² UG 2002 § 51 Abs. 2 Z 26

²³ Der Europäische Hochschulraum. Gemeinsame Erklärung der Europäischen Bildungsminister. Bologna 1999

Sollten sich vereinzelte positive Signale der letzten Zeit nicht bestätigen und der gesetzliche Rahmen unverändert bleiben, wird die Angewandte daher ihr bestehendes Angebot an Diplomstudien aktualisieren, was mit sich bringen würde, dass eine neuerliche grundlegende Umstellung aufgrund des damit verbundenen Aufwands in nächster Zeit nicht auf der Agenda stehen kann, auch wenn sich die gesetzlichen Vorgaben ändern sollten.

Internationale
Mobilität Die Angewandte verfügt im Rahmen des SOKRATES-Programms der Europäischen Union über ein dichtes europäisches Netzwerk an Partnerinstitutionen. Die Studierenden konnten 2006 bei der Planung eines Auslandsaufenthalts auf eine Auswahl von mittlerweile 48 Partneruniversitäten zurückgreifen; die Angewandte arbeitet ständig weiter daran, diese Palette zu erweitern, besonders in Hinblick auf Kunstuniversitäten in den neuen Mitgliedstaaten der Europäischen Union.²⁴

Darüber hinaus bestehen auch zahlreiche außereuropäische Kooperationen, etwa in die USA, die vielfach auf das Engagement einzelner Lehrender zurückzuführen sind und oft auch weniger formell abgeschlossen werden als jene auf europäischer Ebene.

ENQA:
Standards and
Guidelines Bestärkt durch den diesbezüglichen Beschluss der deutschen Hochschulrektorenkonferenz vom Februar 2006 plant die Angewandte, die Verwendbarkeit der Standards und Leitlinien der ENQA²⁵ im Kontext künstlerischer Studien zu analysieren und gegebenenfalls entsprechende Umsetzungsstrategien zu entwickeln.

²⁴ Zur Inanspruchnahme der Mobilitätsprogramme durch die Studierenden siehe III.1.8 und IV.1.2.

²⁵ European Association for Quality Assurance in Higher Education, <http://www.enqa.eu>

II. Intellektuelles Vermögen

II.1. Humankapital

II.1.1 Personal

Stichtag: 31.12.2006

	2006			2005 (Stichtag: 15.10.05)		
	w	m	Σ	w	m	Σ
Hauptberufliches Personal – Vollzeitäquivalente						
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt	64,1	94,7	158,8	62,6	94,2	156,8
Professor/inn/en	10,0	22,5	32,5	11,0	22,5	33,5
Assistent/inn/en und sonstiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal	54,1	72,2	126,3	51,6	71,7	123,3
darunter Dozent/inn/en	5,9	17,0	22,9	5,9	17,0	22,9
Allgemeines Personal gesamt	76,6	36,2	112,8	75,5	36,8	112,4
Insgesamt	140,7	131,0	271,7	138,1	131,1	269,2

Diese Kennzahl wird vom Bundesministerium aufgrund einer Rohdatenmeldung der Angewandten gemäß Bildungsdokumentationsverordnung errechnet. Eine Darstellung der Arbeitskapazität in sog. Vollzeitäquivalenten (VZÄ), wo Personen entsprechend ihrem Beschäftigungsmaß (Vollbeschäftigte entsprechen einem VZÄ, Teilbeschäftigte den entsprechenden Bruchteilen eines VZÄ) wird allerdings nur für das sog. „hauptberufliche“ Personal vorgenommen.

An der Angewandten relevante Kategorien von „nebenberuflichem Personal“ sind:

- Lehrbeauftragte
- StudienassistentInnen
- MitarbeiterInnen an durch Forschungsaufträge bzw. Aufträge zur Erschließung der Künste finanzierten Projekten

Diese Angehörigen der Angewandten scheinen in obiger Tabelle nicht auf, sondern werden lediglich in untenstehender Darstellung berücksichtigt – die obige Aufstellung der Arbeitskapazität in Vollzeitäquivalenten ist somit stark unvollständig im Vergleich zur unteren Tabelle!

	2006			2005 (Stichtag: 15.10.05)		
	w	m	Σ	w	m	Σ
Haupt- und nebenberufliches Personal – Kopfzahl ohne Karenzierungen						
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt	155	257	412	146	247	393
Professor/inn/en	10	23	33	11	23	34
Assistent/inn/en und sonstiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal	145	234	379	135	224	359
darunter Dozent/inn/en	6	17	23	6	17	23
darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte Mitarbeiter/innen	1	3	4	2	2	4
Allgemeines Personal gesamt	101	45	146	95	43	138
Insgesamt	252	302	554	238	287	525

Ein nicht unbeträchtlicher Teil der Lehre an der Angewandten ist durch Lehraufträge abgedeckt. In der Personenzählung der zweiten Tabelle sind die zum Stichtag 184 Lehrbeauftragten enthalten, in die Berechnung der VZÄ in der ersten Tabelle fließen diese allerdings nicht ein, ebenso wenig wie die StudienassistentInnen und MitarbeiterInnen an Drittmittelprojekten. Mit Blick auf die Personenzahl entsteht somit ein Eindruck von „viel“ Personal in der Kategorie „Assistent/inn/en und sonstiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal“, weil die genannten Personen zum größten Teil nur teilbeschäftigt sind, dies aber von einer Kopfzahl nicht berücksichtigt werden kann. Mit Blick auf die VZÄ

entsteht hingegen ein Eindruck von „wenig“ Personal, weil die genannten Personen hier überhaupt nicht berücksichtigt werden, womit ein relevanter Teil der Arbeitskapazität nicht dargestellt wird.

Eine weitere Absurdität der Untergliederung in haupt- und nebenberufliches Personal: Aktmodelle, die an der Angewandten über freie Dienstverträge beschäftigt werden, werden aufgrund ihrer Zuordnung zum Verwaltungspersonal als „hauptberufliches Personal“ betrachtet;²⁶ auf zwei Jahre befristete ProfessorInnen würden hingegen als „nebenberufliches Personal“ eingestuft werden.

Die Angewandte erwartet sich bis zur nächsten Wissensbilanz eine brauchbare Lösung für diese Problematik – etwa durch ein für alle Personalkategorien gültiges Berechnungsverfahren von VZÄ und den Entfall der Kategorisierung in haupt- und nebenberufliches Personal; es ist nicht akzeptabel, dass Universitäten per Verordnung zur Veröffentlichung von Personaldaten in einer Form verpflichtet werden, die für LeserInnen ohne minutiöse Kenntnisse der komplexen Verordnungsmaterie kaum nachvollziehbar ist!

II.1.2 Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen)

Berichtszeitraum: 1.1.2006-31.12.2006

Wissenschafts-/Kunstzweig		Frauen	Männer	Gesamt
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN			
68	Kunstwissenschaften	1		1

Die Anzahl der Habilitationen im Berichtsjahr lässt sich zwar problemlos feststellen, allerdings stellt die Habilitierung im künstlerischen Bereich bis dato keine relevante Station innerhalb einer künstlerischen Laufbahn dar. Insofern lassen sich aus den Daten auch keine Rückschlüsse auf die Rolle der Angewandten in Bezug auf den künstlerischen Nachwuchs ziehen. (Relevante Aktivitäten zu diesem Thema siehe auch die Ausführungen unter I.2.d, e zu Mentoring und Weiterbildung)

II.1.3 Anzahl der Berufungen an die Universität

Berichtszeitraum: 1.1.2006-31.12.2006

Im Berichtszeitraum wurden keine ProfessorInnen berufen.

²⁶ Beim allgemeinen Personal wird dieser Sachverhalt wenigstens im Vergleich der beiden Tabellen hinreichend klar, weil die zugrundeliegende Personenmenge immer dieselbe ist: Die 13 Aktmodelle, die zum Stichtag aufrechte freie Dienstverhältnisse hatten, entsprechen nur 0,65 VZÄ, womit bereits ein großer Teil der Differenz zwischen Personenzahl und VZÄ nachvollziehbar wird, der Rest der Differenz geht fast gänzlich auf die übrigen freien DienstnehmerInnen zurück.

II.1.4 Anzahl der Berufungen von der Universität

Berichtszeitraum: 1.1.2006-31.12.2006

Wissenschafts-/Kunstzweig	Frauen	Männer	Gesamt
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN			
61 Philosophie		1	1

Da einerseits keine Meldepflicht hinsichtlich Berufungen an andere Universitäten besteht und andererseits die Beurteilung, ob eine Stelle an einer ausländischen Universität einer österreichischen Professur gleichwertig ist, alles andere als trivial sein kann, muss zu dieser Kennzahl eine Warnung hinsichtlich der Verlässlichkeit der Daten ausgesprochen werden.

II.1.5 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing)

Berichtszeitraum: 1.10.2005-30.9.2006

Gastlandkategorie	Frauen	Männer	Gesamt
EU	10	11	21
Drittstaaten	12	15	27
Insgesamt	22	26	48

Die Festlegung, dass Auslandsaufenthalte nur gezählt werden dürfen, wenn sie mindestens fünf Tage umfassen, verwässert die Aussagekraft dieser Kennzahl erheblich. Ein Beispiel: Personen, die zwei eintägige Gastvorträge halten und dadurch insgesamt fünf Tage unterwegs sind, gehen in die Zählung ein (weil Reisezwecke natürlich nicht tageweise erfasst werden), Personen, die ein dreitägiges Seminar abhalten und nur einen Tag für die An-/Abreise benötigen, hingegen nicht.

Zu beachten ist, dass Personen, die sowohl Aufenthalte in Drittstaaten als auch in Staaten innerhalb der EU hatten, nur einmal gezählt werden, und zwar unter Drittstaaten – was den auf den ersten Blick überraschenden Sachverhalt erklärt, dass unter Drittstaaten mehr Personen angeführt sind als unter Staaten innerhalb der EU.

Die tatsächliche Personenanzahl liegt sicher höher als in der Tabelle dargestellt, weil Aktivitäten zur Erschließung der Künste (z.B. Vorbereitung einer Ausstellung, Projektstätigkeit etc.) nur erfasst sind, wenn entweder eine Dienstreise dafür beantragt oder bei der entsprechenden Aktivität im Online-Erfassungssystem der Auslandsaufenthalt zusätzlich eingetragen wurde.

II.1.6 Anzahl der incoming-Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals

Berichtszeitraum: 1.10.2005-30.9.2006

Herkunftsland der Einrichtung	Frauen	Männer	Gesamt
EU	12	43	55
Drittstaaten	4	23	27
Insgesamt	16	66	82

Die internationale Ausrichtung der Angewandten und das Bestreben, aktuelle Entwicklungen in die Lehre zu integrieren, spiegelt sich auch in dieser Kennzahl. Beachtenswert ist, dass die Hälfte der Personen, die an die Angewandte eingeladen wurden, aus Ländern außerhalb der Europäischen Union stammt.

II.1.7 Anzahl der Personen, die an Weiterbildungs- und Personalentwicklungsprogrammen teilnehmen

Berichtszeitraum: 1.1.2006-31.12.2006

Verwendungskategorie	Frauen	Männer	Gesamt
wissenschaftliches/künstlerisches Personal	13	11	24
allgemeines Universitätspersonal	23	6	29
Insgesamt	36	17	53

Zu beachten ist, dass hier laut Vorgabe nur Weiterbildungsmaßnahmen in Betracht gezogen werden, die von der Angewandten zumindest teilweise finanziert werden. Die Kennzahl beschreibt also nur einen Teil der Weiterbildungsaktivitäten des Personals.

Die Angewandte plant, im Zuge der Überlegungen zur Personalentwicklung attraktivere Angebote für das künstlerische und wissenschaftliche Personal zu entwickeln, um in diesem Bereich einen ähnlich guten Weiterbildungsanteil zu erzielen wie beim allgemeinen Universitätspersonal.

II.1.8 Anzahl der Personen mit zusätzlicher externer Lehrtätigkeit --optionale Kennzahl--

Berichtszeitraum: 1.1.2006-31.12.2006

Ort der Lehrtätigkeit	Frauen	Männer	Gesamt
national	23	26	49
EU	3	11	14
Drittstaaten	7	5	12
Insgesamt	33	42	75

Der Begriff „externe Lehrtätigkeit“ ist breit gefasst und bezieht sich sowohl auf punktuelle Aktivitäten wie Sommerkurse oder Gastkurse als auch auf fixe Lehrverpflichtungen an anderen Institutionen als der Angewandten.

Die Attraktivität des Lehrpersonals der Angewandten aus Sicht anderer Einrichtungen und Institutionen ermöglicht eine teilweise Objektivierung der Personalpolitik der Angewandten: Wenn in einem Jahr ca. ein Fünftel des Personals auch von Dritten für Lehraufgaben herangezogen werden, dann stellt das der Qualität der Lehrenden insgesamt betrachtet ein sehr gutes Zeugnis aus.

II.2. Strukturkapital

II.2.1 Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung sowie der Frauenförderung in Euro

Berichtszeitraum: 1.1.2006-31.12.2006

Gesamt	
Aufwendungen	36.350,00

Der Betrag ergibt sich aus der Summe der Aufwendungen für den Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen und für die Koordinationsstelle für Genderfragen.

II.2.2 Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der genderspezifischen Lehre und Forschung/Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro

Berichtszeitraum: 1.1.2006-31.12.2006

Gesamt	
Aufwendungen	33.750,00

Der Betrag ergibt sich aus der Summe der Aufwendungen für die Veranstaltungsreihe Gender Studies des Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen und der Koordinationsstelle für Genderfragen im project space, sowie der Aufwendungen für das Gender Art Laboratory.

II.2.3 Anzahl der in speziellen Einrichtungen tätigen Personen

Stichtag: 31.12.2006

Art der Einrichtung	Frauen	Männer	Gesamt
Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen gemäß § 42 UG 2002	13	2	15
Schiedskommission gemäß § 43 UG 2002	3	3	6
Organisationseinheit zur Koordination der Aufgaben der Gleichstellung, der Frauenförderung sowie der Geschlechterforschung gem. § 19 Abs. 2 Z 7 UG 2002 (Koordinationsstelle für Genderfragen)	2	1	3
Einrichtungen, die außeruniversitäre Kontakte und Kooperationen unterstützen	5		5
Einrichtungen zur Unterstützung der Lehrentwicklung (e-learning)			
Insgesamt	23	6	29

Die Zählung von Personen sagt in diesem Bereich nur wenig über die tatsächlichen Kapazitäten einer Universität in den angeführten Bereichen aus: Beispielsweise würden etwa drei freie DienstnehmerInnen zu je 10 Wochenstunden mit drei Punkten in die Darstellung einfließen, eine vollbeschäftigte Person hingegen mit nur einem Punkt, obwohl die Arbeitsleistung in letzterem Fall eine höhere ist.

Beim Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen wurden die ehrenamtlichen Mitglieder sowie eine Mitarbeiterin berücksichtigt, als „Einrichtungen, die außeruniversitäre Kontakte und Kooperationen unterstützen“ wurden das Auslandsbüro, die Stabsstelle für Öffentlichkeitsarbeit und die Stabsstelle Projektkoordination Kunst- und Forschungsförderung betrachtet.

II.2.4 Anzahl der in Einrichtungen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen tätigen Personen

Stichtag: 31.12.2006

Keine.²⁷

II.2.5 Aufwendungen für spezifische Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen in Euro

Berichtszeitraum: 1.1.2006-31.12.2006

Keine.²⁸

II.2.6 Aufwendungen für Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie/Privatleben für Frauen und Männer in Euro

Berichtszeitraum: 1.1.2006-31.12.2006

Gesamt	
Aufwendungen	38.980,00

Der Betrag ergibt sich aus der Summe der Aufwendungen für die Einrichtung einer Kindergruppe.

II.2.7 Kosten für angebotene Online-Forschungsdatenbanken in Euro

Berichtszeitraum: 1.1.2006-31.12.2006

Gesamt	
Aufwendungen	52.592,68

Der Großteil der Aufwendungen steht im Zusammenhang mit der von der Angewandten angebotenen Diplombilddatenbank.²⁹ In dieser Datenbank werden die Abschlussarbeiten der AbsolventInnen in hoher Qualität dokumentiert und öffentlich zugänglich gemacht – über die Bedeutung für die Angewandte hinaus steht damit auch für potentielle AuftraggeberInnen eine wertvolle Informationsquelle zur Verfügung.

Die übrigen Datenbanken werden von der Universitätsbibliothek der Angewandten angeboten. Da Online-Datenbanken im Kunstbereich eine wesentlich geringere Rolle spielen als etwa im technischen oder naturwissenschaftlichen Bereich, ist das finanzielle Volumen eher gering; die Universitätsbibliothek der Angewandten verfügt aber über sechs der zehn großen, relevanten Datenbanken aus dem Kunstbereich.

²⁷ vgl. dazu die Ausführungen unter I.2.f

²⁸ vgl. dazu die Ausführungen unter I.2.f

²⁹ <http://archive.faksimile-digital.at/dieangewandte>

II.2.8 Kosten für angebotene wissenschaftliche/künstlerische Zeitschriften in Euro*Berichtszeitraum: 1.1.2006-31.12.2006*

Publikationsform	Gesamt
Print-Zeitschriften	49.430,00
Online-Zeitschriften	2.160,00
Insgesamt	51.590,00

Die Aufteilung in Print- und Online-Zeitschriften ist fragwürdig, da Rechnungen für Kombi-Abos (Print und Online) von Buchhandel und Verlagen prinzipiell nur mit einer Gesamtsumme angegeben werden. Die vom Arbeitsbehelf zur WBV in diesem Fall festgelegte 50:50-Aufteilung ist unrealistisch, da sich in den meisten Fällen der Preis des Printabos bei zusätzlichem Bezug des Online-Abos um nur ca. 10-20% erhöht, in manchen Fällen ist das Online-Abo sogar eine Gratis-Zugabe zum Printabo.

II.2.9 Gesamtaufwendungen für Großgeräte im F&E-Bereich/Bereich Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro*Berichtszeitraum: 1.1.2006-31.12.2006*

Keine.

II.2.10 Einnahmen aus Sponsoring in Euro*Berichtszeitraum: 1.1.2006-31.12.2006*

	Gesamt
Einnahmen	128.460,48

Zusätzlich zu „regulären“ Sponsoring-Einnahmen finden sich hier EUR 50.000,00 die die Strabag AG der Angewandten von 2006 bis 2009 jährlich zur Verfügung stellt, um eine jeweils einsemestrige Gastprofessur im Bereich der Architektur zu finanzieren.

II.2.11 Nutzfläche³⁰ in m²*Stichtag: 31.12.2006*

	2006	2005 (Stichtag 15.11.) ³¹
Nutzfläche in m ²	20.978	21.418

Die u.a. in der Wissensbilanz 2005 der Angewandten thematisierte Raumknappheit war Gegenstand der Verhandlungen über die Leistungsvereinbarung 2007-2009. Im Rahmen einer Zusatzvereinbarung konnte nach einem längeren Verhandlungsprozess zwischen bm:wf und der Angewandten außer Streit gestellt werden, dass eine räumliche Erweiterung der Universität aufgrund ihres Wachstums und der gestiegenen Anforderungen bezüglich technischer Ausstattung eine unabdingbare Voraussetzung zur Aufrechterhaltung des hohen Leistungsstandards und der internationalen Wettbewerbsfähigkeit darstellt.

³⁰ Flächen der Nutzungsarten 1 bis 7 gemäß Z 2.2 der Anlage 2 BidokVUni
(alle Flächen exklusive Technikräume und Flächen zur Verkehrserschließung)

³¹ Bis 2005 erfolgte die Datenmeldung gemäß BidokVUni zum 15.11. – 2006 wurde der Termin mit der WBV vereinheitlicht.

Die Angewandte entwickelt auf dieser Basis ab dem 2. Quartal 2007 ein neues Standortkonzept, um den räumlichen Mehrbedarf an möglichst wenig verschiedenen Standorten realisieren zu können. Dieser Mehrbedarf wird sowohl in einer Studie im Auftrag des Bundesministeriums³² als auch in einem Raum- und Funktionsprogramm, das von der Angewandten selbst in Auftrag gegeben wurde,³³ mit ca. 10.000 m² beziffert.

Der aktuelle Rückgang um ca. 440 m² erklärt sich dadurch, dass vor Jahreswechsel eine Anmietung aufgegeben wurde, die Neuanmietung aber erst Anfang 2007 erfolgte. Der räumliche Mehrbedarf, der sich durch die Zusammenführung des Bereichs „Bildhauerei“ mit „Plastik und Multimedia“ ergeben hat, wird durch die Aufstellung eines Containers neben der Expositur Rustenschacher Allee abgedeckt werden.

³² Infora: Raumstudie Universität für angewandte Kunst. 2001

³³ Hans Lechner ZT GmbH: Raum- und Funktionsprogramm Universität für angewandte Kunst Wien. 2006

II.3. Beziehungskapital

II.3.1 Anzahl der als Vorsitzende, Mitglieder oder GutachterInnen in externen Berufungs- oder Habilitationskommissionen tätigen Personen

Berichtszeitraum: 1.1.2006-31.12.2006

Wissenschafts-/Kunstzweig		Frauen	Männer	Gesamt
1	NATURWISSENSCHAFTEN		1	1
13	Chemie		0,7	0,7
19	Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften		0,3	0,3
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN		1	1
23	Bautechnik		1	1
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN	1	1	2
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften	1	1	2
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN		1	1
68	Kunstwissenschaften		1	1
8	BILDENDE KUNST / DESIGN	2		2
81	Bildende Kunst	1		1
86	Mediengestaltung	1		1
10	KÜNSTLERISCH/WISSENSCHAFTLICHE ZWEIGE	1		1
102	Konservierung und Restaurierung	1		1
Insgesamt		4	4	8

Die Angewandte sieht es als erfreulichen Ausweis für die Kompetenz ihrer Lehrenden, dass innerhalb eines Jahres acht Personen zur Mitwirkung in externen Berufungs- und Habilitationskommissionen eingeladen waren.

II.3.2 Anzahl der in Kooperationsverträge³⁴ eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen

Berichtszeitraum: 1.1.2006-31.12.2006

Partnerinstitutionen/Unternehmen	Herkunftsland			Gesamt
	national	EU	Drittstaaten	
Universitäten		50	2	52
Kunsteinrichtungen	5			5
Außeruniversitäre F&E-Einrichtungen				
Unternehmen	19	1		20
Schulen				
nichtwissenschaftliche Medien (Zeitungen, Zeitschriften)	6			6
sonstige	4			4
Insgesamt	34	51	2	87

Die Definition dieser Kennzahl (siehe Fußnote) stellt auf das Vorliegen von schriftlichen Vereinbarungen ab. Gerade an der Angewandten als Kunstuniversität gibt es aber sehr viele Kooperationen, die auf mündlichen Vereinbarungen basieren und somit unerfasst bleiben. Die Frage, ob es aufgrund der Existenz dieser Kennzahl angestrebt werden sollte, Kooperationen künftig nur noch schriftlich einzugehen, ist nicht trivial: Manche Kooperationen entstehen erst gar nicht, wenn der formale Aufwand dafür zu hoch wird.

³⁴ Kooperationsverträge sind von der WBV definiert als „schriftliche Vereinbarung für einen bestimmten Zeitraum oder unbefristet abgeschlossen, die die geregelte Zusammenarbeit im Bereich Lehre, F&E/Entwicklung und Erschließung der Künste der Universität mit anderen Institutionen zum Inhalt hat ausgenommen vertragliche Kooperationen im Drittmittelbereich“

Insofern hat die Kennzahl aus Sicht der Angewandten nur einen sehr eingeschränkten Aussagewert.

II.3.3 Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen/künstlerischen Fachzeitschriften

Berichtszeitraum: 1.1.2006-31.12.2006

Wissenschafts-/Kunstzweig		Frauen	Männer	Gesamt
1	NATURWISSENSCHAFTEN		2	2
13	Chemie		1	1
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN	0,1		0,1
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften	0,1		0,1
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	2,4	2,5	4,9
68	Kunstwissenschaften	2,4	2,5	4,9
8	BILDENDE KUNST / DESIGN	1,5	1	2,5
83	Design	0,5	1	1,5
86	Mediengestaltung	1		1
10	KÜNSTLERISCH/WISSENSCHAFTLICHE ZWEIGE	2	1,5	3,5
101	Architektur	2	1,5	3,5

Referierung		Frauen	Männer	Gesamt
Insgesamt	in referierten Fachzeitschriften	1	1	2
	in nicht referierten Fachzeitschriften	5	5	10
	Gesamt	6	6	12

Der geringe Anteil der Funktionen in referierten Fachzeitschriften erklärt sich damit, dass dieser Zeitschriftentypus im Bereich der Kunstuniversitäten nicht stark vertreten ist.

II.3.4 Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen/künstlerischen Gremien

Berichtszeitraum: 1.1.2006-31.12.2006

Gremiumssitz	Frauen	Männer	Gesamt
national	10	12	22
EU	3	7	10
Drittstaaten	5		5
Insgesamt	18	19	37

Die Palette der verschiedenen Funktionen ist derart umfangreich, dass eine Beschränkung auf die zahlenmäßige Darstellung sehr unbefriedigend erscheint. Ohne Berücksichtigung der Art der Funktion wird jede Person, die mindestens eine entsprechende Aktivität vorweisen kann, mit dem Faktor „1“ gezählt – unabhängig davon, ob es sich um eine Vorstandsmitgliedschaft im Künstlerhaus, verschiedenste Jurymitgliedschaften zur Vergabe von mehr oder weniger bedeutenden Preisen, Funktionen in kleinen Kunstvereinen, dem Vorsitz in der IG Bildende Kunst oder die Mitgliedschaft im Österreichischen Kunstsenat handelt.

Die quantitative Aufstellung ermöglicht insofern keine relevanten Rückschlüsse auf die realen Gegebenheiten und ist somit als Kennzahl ungeeignet.

II.3.5 Anzahl der Entlehnungen an Universitätsbibliotheken

Berichtszeitraum: 1.1.2006-31.12.2006

Entlehner-Typus	Gesamt
Studierende	14.293
Lehrende/sonstige Universitätsangehörige	5.472
Nicht-Universitätsangehörige	23.471
Insgesamt	43.236

Die Anzahl der Entlehnungen der Universitätsangehörigen ist in Relation zu den Studierenden- und Beschäftigungszahlen hoch. Lesesaal-Entlehnungen, die naturgemäß besonders von Universitätsangehörigen in Anspruch genommen werden, sind in der angeführten Zahl nicht enthalten, da sie nicht über das Bibliothekssystem erfasst werden. Das attraktive Literatur-Angebot und eine betont serviceorientierte BenutzerInnenbetreuung führen offenbar zu einer intensiven Bibliotheksnutzung einerseits durch Angehörige anderer Universitäten, wie etwa Studierende und Lehrende der Kunstgeschichte (Universität Wien), der Akademie der bildenden Künste sowie dem Bereich Architektur (TU Wien), andererseits durch KunsterzieherInnen (viele AbsolventInnen der Angewandten) und SchülerInnen sowie auch durch ein allgemein bzw. beruflich kunstinteressiertes Publikum (JournalistInnen, KuratorInnen etc.).

II.3.6 Anzahl der Aktivitäten von Universitätsbibliotheken

Berichtszeitraum: 1.1.2006-31.12.2006

Aktivitätsart	Gesamt
Ausstellungen	14
Schulungen	29
Bibliotheksführungen	25
Insgesamt	68

Warum in der Verordnung zunächst „alle Aktivitäten“ angesprochen werden, in Folge aber nur zwischen Ausstellungen, Schulungen und Bibliotheksführungen unterschieden wird, ist unklar. Andere Veranstaltungen (Lesungen, Vorträge, Buchpräsentationen etc.) müssten insofern außer Betracht, werden aber hier im Sinne der Formulierung „alle Aktivitäten“ unter „Ausstellungen“ angeführt.

Generell ist die Kennzahl für den Bibliotheksbetrieb nicht sehr aussagekräftig und exorbitant von den jeweiligen personellen und räumlichen Ressourcen abhängig.

III. Kernprozesse

III.1. Lehre und Weiterbildung

III.1.1. Zeitvolumen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals im Bereich Lehre in Vollzeitäquivalenten³⁵

Berichtszeitraum: 1.10.2005 – 30.9.2006

Curriculum	Frauen	Männer	Gesamt
1 ERZIEHUNG	13,65	9,29	22,94
14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaften	13,65	9,29	22,94
145 Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium	13,65	9,29	22,94
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	31,93	64,88	96,81
21 Künste	31,93	64,88	96,81
210 Künste, allgemein	10,44	14,35	24,79
211 Bildende Kunst	9,25	20,20	29,45
214 Design	12,24	30,33	42,57
5 ING.WESEN, VERARB.GEWERBE U. BAUGEWERBE	3,1	13,55	16,65
58 Architektur und Baugewerbe	3,1	13,55	16,65
581 Architektur und Städteplanung	3,1	13,55	16,65
9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANG.	1,14	3,31	4,45
99 nicht bekannt/keine näheren Angaben	1,14	3,31	4,45
999 nicht bekannt (=Doktoratsstudien)	1,14	3,31	4,45
Insgesamt	49,82	91,03	140,85

Die Aufschlüsselung der Lehrkapazität des Personals erfordert ein komplexes Verfahren, da ein Lehrangebot in der Regel nicht nur für eine Studienrichtung, sondern für mehrere oder sogar alle zur Verfügung steht. Es wurden daher zu jeder Beauftragung mit Lehre die zugehörigen Prüfungen analysiert und anhand dessen die Semesterwochenstunden zu den entsprechenden Studienrichtungen zugeordnet. Nur in den Fällen, wo (noch) keine Prüfungen abgelegt wurden, erfolgte eine Zuordnung auf alle in Frage kommenden Studienrichtungen zu gleichen Teilen.

Ein Vergleich dieser Kennzahl mit den unter II.1.1 angeführten Vollzeitäquivalenten des künstlerischen bzw. wissenschaftlichen Personals ist nicht zulässig, da letztere die Lehrbeauftragten nicht berücksichtigen. Ein Vergleich, der auch die Lehrbeauftragten umfasst, ergibt, dass knapp 70% der gesamten Arbeitskapazität des künstlerischen bzw. wissenschaftlichen Personals in die Lehre fließen.

In Hinblick auf die Zuordnung „nicht bekannt/keine näheren Angaben“ ist anzumerken, dass sich Doktoratsstudien grundsätzlich einer inhaltlichen Zuordnung auf Basis der Studienevidenz entziehen, da sich eine Zuordnung erst aus dem Thema der Dissertation ergibt und nicht aus einem Formalkriterium. Die Darstellung als „nicht bekannt/keine näheren Angaben“ ist jedoch definitiv nicht als ideal zu bezeichnen.³⁶

³⁵ Die Umrechnung von Semesterwochenstunden in Vollzeitäquivalente erfolgt auf Basis eines Schlüssels der Rektorenkonferenz, der neben der tatsächlichen Lehrzeit auch Vorbereitung, Nachbereitung und Betreuung von Abschlussarbeiten berücksichtigt.

³⁶ Anmerkung: Alle Kennzahlen aus dem Studienbereich werden vom Ministerium auf Basis von Rohdatenmeldungen der Universitäten erstellt. Entsprechend der WBV haben die Universitäten diese Kennzahlen in die Wissensbilanz zu übernehmen – insofern besteht hier kein Gestaltungsspielraum in Hinblick auf eine bessere Darstellung.

III.1.2. Anzahl der eingerichteten Studien

Stichtag: 31.12.2006

Studienart	Studienform			Σ
	Präsenz-Studien	blended-learning Studien	Fernstudien	
Diplomstudien	8			8
angebotene Unterrichtsfächer im Rahmen der Lehramtsstudien	3			3
Bachelorstudien				
Masterstudien				
PhD-Studien				
andere Doktoratsstudien	3			3
Insgesamt	14			14
Universitätslehrgänge für Graduierte	3			3
andere Universitätslehrgänge	2			2

Die intensive und hochwertige Betreuung der Studierenden im künstlerischen Einzelunterricht ist eine der zentralen Stärken der Angewandten. Konsequenterweise sind daher weder Fernstudien noch blended-learning Studien eingerichtet.

III.1.3. Durchschnittliche Studiendauer in Semestern

Berichtszeitraum: 1.10.2005 – 30.9.2006

Diplomstudien Curriculum	Studienjahr 2005/06									Studienjahr 2004/05								
	1. Stud.abschn.			weitere			Gesamt			1. Stud.abschn.			weitere			Gesamt		
	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ
Insgesamt	6,1	7,7	6,7	3,6	3,4	3,9	9,6	11,1	10,6	6,6	8,7	7,2	3,0	2,5	3,4	9,6	11,1	10,6
1 ERZIEHUNG	6,0	k.A.	5,7	5,6		5,9	11,6	k.A.	11,6	4,9	k.A.	5,0	6,7		6,6	11,6	k.A.	11,6
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften	6,0	k.A.	5,7	5,6		5,9	11,6	k.A.	11,6	4,9	k.A.	5,0	6,7		6,6	11,6	k.A.	11,6
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	6,0	7,7	6,7	3,7	2,5	3,0	9,6	10,1	9,6	6,7	8,5	6,7	3,0	1,6	3,0	9,6	10,1	9,6
21 Künste	6,0	7,7	6,7	3,7	2,5	3,0	9,6	10,1	9,6	6,7	8,5	6,7	3,0	1,6	3,0	9,6	10,1	9,6
5 ING.WESEN, VERARB. GEWERBE U. BAUGEWERBE	9,0	9,5	8,2	4,7	5,2	5,4	13,6	14,6	13,6	11,6	9,9	10,0	2,0	4,7	3,6	13,6	14,6	13,6
58 Architektur und Baugewerbe	9,0	9,5	8,2	4,7	5,2	5,4	13,6	14,6	13,6	11,6	9,9	10,0	2,0	4,7	3,6	13,6	14,6	13,6

Mit Blick auf die Regelstudiendauer an der Angewandten (Architektur sowie Konservierung und Restaurierung: 10 Semester; Lehramtsstudium: 9 Semester; alle anderen: 8 Semester) erkennt man, dass es keine überlangen Studienzeiten gibt, was natürlich stark mit der betreuungsintensiven Arbeitsweise in künstlerischen Studien zusammenhängt.

Die kleinen Schwankungen zwischen dem aktuellen und dem vergangenen Studienjahr zwischen erstem und zweitem Abschnitt erklären sich aus der für eine Durchschnittsberechnung eher geringen Anzahl der AbsolventInnen. Dieser Sachverhalt spiegelt sich auch in Form des „k.A.“ in der Zeile mit dem ISCED-Code 14: Hier gibt es sogar weniger AbsolventInnen als die Berechnungsformel erfordert.

Die unter „Studienjahr 2004/05“ dargestellten Daten weichen von jenen Daten ab, die sich in der Wissensbilanz 2005 der Angewandten finden. Das hängt damit zusammen, dass das bm:wf das ursprüngliche Berechnungsverfahren für diese und die folgende Kennzahl adaptiert hat und mit diesem Verfahren auch die Daten des Vorjahrs neu berechnet hat.

III.1.4 Erfolgsquote ordentlicher Studierender in Bakkalaureats-, Magister- und Diplomstudien Berichtszeitraum: 1.10.2004 – 30.9.2005

Curriculum	Studienjahr 2005/06			Studienjahr 2004/05		
	w	m	Σ	w	m	Σ
Insgesamt	96,8	86,3	92,8	98,9	91,5	94,0
1 ERZIEHUNG	102,0	47,6	91,7	64,8	108,3	70,9
14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaften	102,0	47,6	91,7	64,8	108,3	70,9
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	95,5	81,9	89,3	110,4	90,8	97,9
21 Künste	95,5	81,9	89,3	110,4	90,8	97,9
5 ING.WESEN, VERARB. GEWERBE U. BAUGEWERBE	233,3	91,3	114,8	103,6	94,8	86,9
58 Architektur und Baugewerbe	233,3	91,3	114,8	103,6	94,8	86,9

Auch nach der Anpassung des Berechnungsverfahrens für diese Kennzahl durch das bm:wf bleibt die bereits im Vorjahr geäußerte Kritik aufrecht: Eine Erfolgsquote, deren Berechnung kaum nachvollziehbar definiert ist und in Einzelfällen Werte über 100% liefert, leistet keinen brauchbaren Beitrag zur Bewertung und Planung realer Studienverläufe. Die „Erfolgsquote“ von 114,8% im Bereich Architektur suggeriert gar, dass mehr Personen das Studium abschließen als beginnen – begründet ist dieser hohe Wert wohl darin, dass es im Zuge der Berechnung verschiedene Ausschlussbedingungen gibt (zu lange Studiendauer, Studienabbruch während der ersten Semester etc.).

Die definitorische Beliebigkeit des Verfahrens bzw. der Verfahren wird zusätzlich dadurch illustriert, dass die Berechnung des Ministeriums im Vorjahr für den Bereich Architektur 2005 einen Wert von 122,2% ergab, mit der „neuen Formel“ beträgt der Wert auf Basis der selben Daten nun nur noch 86,9% - der Aussagewert ist allerdings in beiden Fällen unklar. Problematik gewinnt der Sachverhalt dadurch, dass die Erfolgsquote eine der Kennzahlen ist, die zur Berechnung eines Teils des Universitätsbudgets herangezogen werden.³⁷

³⁷ gemäß der Verordnung der Bundesministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur über das formelgebundene Budget der Universitäten (Formelbudget-Verordnung – FBV). BGBl. II Nr. 120/2006.

III.1.5 Anzahl der Studierenden³⁸

Stichtag: 21.12.2005³⁹

Semester	Staatsangehörigkeit	Studierendenkategorie								
		ordentliche Studierende			außerordentliche Studierende			Gesamt		
		w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ
Wintersemester 2006 (Stichtag: 12.02.07)		792	548	1.340	62	32	94	854	580	1.434
	Österreich	545	383	928	33	21	54	578	404	982
	EU	140	104	244	16	9	25	156	113	269
	Drittstaaten	107	61	168	13	2	15	120	63	183
	Studierende im ersten Semester	123	79	202	36	23	59	159	102	261
	Österreich	69	48	117	19	16	35	88	64	152
	EU	40	22	62	8	6	14	48	28	76
	Drittstaaten	14	9	23	9	1	10	23	10	33
	Studierende im zweiten und höheren Semestern	669	469	1.138	26	9	35	695	478	1.173
	Österreich	476	335	811	14	5	19	490	340	830
	EU	100	82	182	8	3	11	108	85	193
	Drittstaaten	93	52	145	4	1	5	97	53	150
Wintersemester 2005 (Stichtag: 28.02.06)		787	561	1.348	57	21	78	844	582	1.426
	Österreich	541	394	935	42	10	52	583	404	987
	EU	148	110	258	7	5	12	155	115	270
	Drittstaaten	98	57	155	8	6	14	106	63	169
	Studierende im ersten Semester	167	92	259	28	13	41	195	105	300
	Österreich	98	62	160	17	5	22	115	67	182
	EU	40	20	60	6	4	10	46	24	70
	Drittstaaten	29	10	39	5	4	9	34	14	48
	Studierende im zweiten und höheren Semestern	620	469	1.089	29	8	37	649	477	1.126
	Österreich	443	332	775	25	5	30	468	337	805
	EU	108	90	198	1	1	2	109	91	200
	Drittstaaten	69	47	116	3	2	5	72	49	121

Aufgrund der Kennzahl-Definition werden lediglich die ordentlichen und außerordentlichen Studierenden erfasst, nicht aber die MitbelegerInnen. Es ist allerdings darauf hinzuweisen, dass aufgrund des vielfältigen und attraktiven Lehrangebots der Angewandten viele Studierende anderer Universitäten Lehrveranstaltungen mitbelegen und natürlich dadurch auch entsprechende Kosten verursachen: Zum Wissensbilanz-Stichtag waren dies 354 Personen – das sind 153 mehr als im Vorjahr! –, davon 275 ÖsterreicherInnen, 64 EU-BürgerInnen und 15 Studierende aus Staaten außerhalb der Europäischen Union.

³⁸ Definition lt. WBV: Gesamtanzahl zum Wintersemester-Termin gemäß § 7 Abs. 5 UniStEV 2004

³⁹ Wintersemester-Termin gemäß § 7 Abs. 5 UniStEV 2004

III.1.6 Prüfungsaktive ordentliche Studierende innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester⁴⁰ in Bakkalaureats-, Magister- und Diplomstudien

Berichtszeitraum: 1.10.2004 – 1.9.2005

Studienjahr	Staatsangehörigkeit	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2005/06		676	475	1.151
	Österreich	453	327	780
	andere Staaten	223	148	371
Studienjahr 2004/05		643	464	1.107
	Österreich	436	310	746
	andere Staaten	207	154	361

Ein Blick auf die Anzahl der ordentlichen Studierenden ergibt, dass ca. 85% prüfungsaktiv im Sinne der Definition der Wissensbilanzverordnung sind. Die verbleibenden 15% sind im Rückschluss allerdings nicht „inaktiv“, sondern etwa auch Studierende in der Abschlussphase, die sich im Regelfall weniger prüfungsintensiv (aber deshalb nicht weniger arbeitsintensiv) gestaltet.

III.1.7 Anzahl der ordentlichen Studien

Stichtag: 21.12.2005⁴¹

Semester	Curriculum ¹	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ
Wintersemester 2006 (Stichtag: 12.02.07)		570	394	964	141	107	248	108	62	170	819	563	1.382
	1 ERZIEHUNG	154	42	196	15	4	19	8	1	9	177	47	224
	14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	154	42	196	15	4	19	8	1	9	177	47	224
	2 GEISTESWISS. UND KÜNSTE	333	278	611	93	63	156	72	47	119	498	388	886
	21 Künste	333	278	611	93	63	156	72	47	119	498	388	886
	5 ING.WESEN, VERARB./BAUGEWERBE	30	43	73	22	35	57	16	11	27	68	89	157
	58 Architektur und Baugewerbe	30	43	73	22	35	57	16	11	27	68	89	157
	9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANG.	53	31	84	11	5	16	12	3	15	76	39	115
	99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	53	31	84	11	5	16	12	3	15	76	39	115
Wintersemester 2005 (Stichtag: 28.02.06)		559	404	963	151	112	263	99	57	156	809	573	1.382
	1 ERZIEHUNG	137	40	177	21	4	25	7	1	8	165	45	210
	14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	137	40	177	21	4	25	7	1	8	165	45	210
	2 GEISTESWISS. UND KÜNSTE	385	310	695	113	70	183	77	46	123	575	426	1.001
	21 Künste	347	282	629	103	68	171	68	43	111	518	393	911
	22 Geisteswissenschaften	38	28	66	10	2	12	9	3	12	57	33	90
	4 NATURWISSENSCHAFTEN	1	3	4	1	1	2				2	4	6
	40 Naturwissenschaften	1	3	4	1	1	2				2	4	6
	5 ING.WESEN, VERARB./BAUGEWERBE	36	51	87	16	37	53	15	10	25	67	98	165
	50 Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	1	1	2		2	2				1	3	4
	58 Architektur und Baugewerbe	35	50	85	16	35	51	15	10	25	66	95	161

Wie man anhand der Zahlen erkennt, handelt es sich bei der Anzahl der ordentlichen Studien nicht um die Anzahl der eingerichteten, sondern um die Anzahl der belegten

⁴⁰ Eine Studentin / ein Student ist laut WBV „prüfungsaktiv unter Berücksichtigung der Studiendauer“, wenn „sie oder er zumindest in einem Studium die Studiendauer laut Curriculum [...] in einem Diplomstudium um nicht mehr als zwei Semester überschreitet (Toleranzstudiendauer) und in den innerhalb der Toleranzstudiendauer befindlichen Studien insgesamt mindestens 8 Semesterstunden Prüfungen abgelegt oder seit dem vorherigen Berichtsstudienjahr in einem solchen Studium einen Studienabschnitt vollendet hat.“

⁴¹ Wintersemester-Termin gemäß § 7 Abs. 5 UniStEV 2004

ordentlichen Studien. Demzufolge gehen ordentliche Studierende zumindest einfach in diese Zählung ein, im Falle von Doppel- oder Mehrfachstudien doppelt oder mehrfach.

Hinter der Kategorie „nicht bekannt/keine näheren Angaben“ verbergen sich wieder die Doktoratsstudien (vgl. Ausführungen unter III.1.1).

III.1.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)⁴²

Semester	Mobilitätsprogramm	Gastland								
		EU			Drittstaaten			Gesamt		
		w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ
Wintersemester 2006 (Stichtag: 12.02.07)		26	15	41	8	4	12	34	19	53
	CEEPUS									
	ERASMUS	17	12	29	2	1	3	19	13	32
	LEONARDO da VINCI									
	sonstige	9	3	12	6	3	9	15	6	21
Wintersemester 2005 (Stichtag: 28.02.06)		17	9	26	1	2	3	18	11	29
	CEEPUS									
	ERASMUS	13	7	20	0	1	1	13	8	21
	LEONARDO da VINCI									
	sonstige	4	2	6	1	1	2	5	3	8

Outgoing-Studierende werden von der WBV nur dann als solche anerkannt, wenn diesen aufgrund ihres Auslandsaufenthalts der Studienbeitrag erlassen wird. Studierende, denen der Studienbeitrag ohnehin erlassen wird (z.B. StipendienbezieherInnen oder Studierende aus Entwicklungsländern) suchen allerdings im Regelfall nicht eigens um Erlassung an – damit blieben diese Personen 2005 unberücksichtigt. Um alle Outgoings in der Wissensbilanz darstellen zu können, wurden für 2006 die entsprechenden Informationen ins System eingetragen, womit sich die Erhöhung im Vergleich zum Vorjahr etwas relativiert.

Grundsätzlich ist es aber das Ziel der Angewandten, die Mobilität ihrer Studierenden weiter zu erhöhen – insofern ist die steigende Tendenz, die sich in dieser Kennzahl spiegelt, als Erfolg zu werten.

Problematisch bleibt, wie bereits im letzten Jahr angemerkt, dass nicht das Studienjahr als Berichtszeitraum verwendet wird, sondern ein Stichtag im Wintersemester. Damit werden jene Studierenden, die das Sommersemester im Ausland verbringen, nicht mitgezählt.

⁴² ordentliche Studierende (Personenmenge PU gemäß Anlage 5 zur UniStEV 2004) mit internationalem Mobilitätsprogramm und Gastland des Auslandsaufenthaltes ungleich Österreich, denen aufgrund der Teilnahme an einem internationalen Mobilitätsprogramm gemäß § 92 Abs. 1 Z 1 des Universitätsgesetzes 2002 der Studienbeitrag erlassen wurde

III.1.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)⁴³

Stichtag: 12.2.2007

Semester	Mobilitätsprogramm	Staatsangehörigkeit								
		EU			Drittstaaten			Gesamt		
		w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ
Wintersemester 2006 (Stichtag: 12.02.07)		10	6	16	3	3	13	6	19	
	CEEPUS									
	ERASMUS	10	5	15	3	3	13	5	18	
	LEONARDO da VINCI									
	sonstige		1	1				1	1	
Wintersemester 2005 (Stichtag: 28.02.06)		10	4	14	2	2	12	4	16	
	CEEPUS									
	ERASMUS	10	4	14	2	2	12	4	16	
	LEONARDO da VINCI									
	sonstige									

Die Problematik bezüglich Einschränkung der Beobachtung auf das Wintersemester gilt analog zu Kennzahl III.1.8.

III.1.10 Anzahl der zu einem Magister- oder Doktoratsstudium zugelassenen Studierenden ohne österreichischen Bakkalaureats-, Magister- oder Diplomabschluss⁴⁴

Stichtag: 12.2.2007

Semester	Curriculum	Art des Studiums	Staatsangehörigkeit														
			Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt					
			f	m	Σ	f	m	Σ	f	m	Σ	f	m	Σ			
Wintersemester 2006 (Stichtag: 12.02.07)																	
		Masterstudium										1	1	2	1	1	2
		Doktoratsstudium										1	1	2	1	1	2
	9 Nicht bekannt/keine näheren Angaben											1	1	2	1	1	2
	99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben											1	1	2	1	1	2
Wintersemester 2005 (Stichtag: 28.02.06)			2	2	4	1	5								6	1	7
		Masterstudium															
		Doktoratsstudium	2	2	4	1	5								6	1	7
	2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE		2	2	4		4								6		6
	22 Geisteswissenschaften		2	2	4		4								6		6
	5 ING. WESEN, VERARB. GEWERBE U. BAUGEWERBE							1	1						1	1	1
	50 Ing. wesen, Verarb. Gewerbe u.. Baugewerbe							1	1								

An dieser Kennzahl sieht man besonders deutlich, wie sich statistische Schwankungen aufgrund der geringen absoluten Größen an der Angewandten auswirken können. Eine Veränderung um fünf Personen entspricht einem Rückgang um mehr als 70%. Der Aussagewert dieser Prozentzahl ist natürlich gering; um solche Schwankungen in den Griff zu bekommen, müssten längere Zeiträume betrachtet werden.

Ähnlich wie bei den beiden Mobilitätskennzahlen ist auch hier problematisch, dass nicht das Studienjahr betrachtet wird, sondern ein isolierter Stichtag. Damit bleiben Studierende unerfasst, wenn sie im Sommersemester zu einem Doktoratsstudium erstzugelassen wurden – das betrifft im aktuellen Berichtsjahr konkret vier Personen, die im

⁴³ ordentliche Studierende (Personenmenge PU gemäß Anlage 5 zur UniStEV 2004), die im Rahmen eines internationalen Mobilitätsprogramms einen Auslandsaufenthalt in Österreich absolvieren

⁴⁴ Erstzugelassene zu einem Magisterstudium ohne vorherigen inländischen Bakkalaureatsabschluss oder Erstzugelassene zu einem Doktoratsstudium ohne vorherigen inländischen inländischen Magister- oder Diplomabschluss

Sommersemester Doktoratsstudien an der Angewandten begonnen haben; 2005 waren es nur zwei.

III.1.11 Anzahl der internationalen Joint Degrees/Double Degree-Programme

Stichtag: 31.12.2006

An der Angewandten waren im Berichtsjahr keine internationalen Joint Degrees und keine Double Degree-Programme eingerichtet.

III.1.12 Aufwendungen für Projekte im Lehrbereich

Stichtag: 31.12.2006

Art des Projekts	
Curriculum-Entwicklung	
e-Education	
Hochschuldidaktik	
Qualitätssicherung in der Lehre	
Studierendenmobilität	
sonstige	
Insgesamt	0,00

Zu dieser Kennzahl ist festzuhalten, dass die Angewandte natürlich sehr deutliche Akzente im Bereich der Curriculum-Entwicklung, Hochschuldidaktik, Qualitätssicherung und Studierendenmobilität setzt. Allerdings wird die diesbezügliche Arbeit nicht in Form von losen Projekten geleistet, sondern von den dafür zuständigen Organisationseinheiten, Mitgliedern von Kollegialorganen und Lehrenden im Rahmen ihrer regulären Tätigkeit. Es wäre natürlich möglich, die entsprechenden Kosten zu schätzen und anzuführen – allerdings erschiene diese Vorgangsweise in Hinblick auf die Verwendung des Projektbegriffs nicht zielführend – ebensowenig, wie unter der von der Wissensbilanzverordnung nicht weiter definierten Kategorie „sonstige“ sämtliche Projekte anzuführen, die im Rahmen einzelner Lehrveranstaltungen mit den Studierenden durchgeführt wurden, auch wenn das die Formulierung in der WBV ermöglichen würde.

III.2. Forschung und Entwicklung

III.2.1 Anteilmäßige Zuordnung des im F&E-Bereich tätigen wissenschaftlichen/künstlerischen Personals zu Wissenschaftszweigen in Prozent

Berichtszeitraum: 1.1.2006-31.12.2006

Wissenschaftszweig	Frauen	Männer	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	18,6	26,4	23,5
11 Mathematik, Informatik	5,6	9,5	8,1
13 Chemie	7,3	9,5	8,7
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	5,6	7,4	6,7
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN		6,5	4,1
23 Bautechnik		6,5	4,1
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	34,1	22,6	26,8
53 Wirtschaftswissenschaften	1,1		0,4
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	28,7	21,6	24,2
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	4,2	1,0	2,2
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	47,3	44,5	45,6
61 Philosophie	2,8	3,3	3,1
68 Kunstwissenschaften	44,5	41,2	42,4
Insgesamt	100,0	100,0	100,0

Die Zuordnung zu Wissenschaftszweigen und die Zuordnung zu Kunstzweigen im Rahmen zweier unterschiedlicher Kennzahlen (vgl. VII.1) ignoriert die Tatsache, dass es Personen gibt, die sowohl künstlerisch als auch wissenschaftlich arbeiten. Diese Personen fließen nach aktuellem Stand der WBV in beide Kennzahlen ein.

Gravierender ist allerdings, dass in obige Aufstellungen vollbeschäftigte Personen mit demselben Gewicht einfließen wie teilbeschäftigte Personen, obwohl sich dahinter natürlich ganz unterschiedliche Arbeitskapazitäten verbergen können. Insofern muss davor gewarnt werden, dieses „Wissenschaftsprofil“ der Angewandten allzu genau zu lesen.

III.2.2 Anzahl⁴⁵ der laufenden drittfinanzierten F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste

Berichtszeitraum: 1.1.2006-31.12.2006

Wissenschafts-/Kunstzweig	Forschungsart																				
	Grundlagenforschung				Angewandte Forschung				Experimentelle Entwicklung				Erschließung der Künste				Gesamt				
	national	EU	Drittstaaten	Σ	national	EU	Drittstaaten	Σ	national	EU	Drittstaaten	Σ	national	EU	Drittstaaten	Σ	national	EU	Drittstaaten	Σ	
1 NATURWISSENSCHAFTEN	1		1	2	3	1	1	5	1			1					4	2	2	8	
11 Mathematik, Informatik					1			1									1			1	
13 Technische Chemie					1			1									1			1	
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	1		1	2	1	1	1	3	1			1					2	2	2	6	
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	1			1		1,17		1,17									1	1,17		2,17	
54 Soziologie	1			1													1			1	
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften						0,83		0,83										0,83		0,83	
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften						0,33		0,33										0,33		0,33	
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	1			1	1												2			2	
68 Kunstwissenschaften	1			1	1												2			2	
8 BILDENDE KUNST / DESIGN					1	0,83		1,83					3		1	4	4	0,83	1	5,83	
81 Bildende Kunst						0,33		0,33					3			3	3	0,33		3,33	
83 Design						0,5		0,5							0,5	0,5		0,5	0,5	1	
84 Industrial Design					1			1							0,5	0,5	1		0,5	1,5	
10 KÜNSTLERISCH/WISSENSCHAFTLICHE ZWEIGE					6	1		7									6	1		8	
101 Architektur						1		1										1		1	
102 Konservierung und Restaurierung					7			7									7			7	
Auftraggeber-/Fördergeber-Organisation																					
EU						4		4										4		4	
Bund (Ministerien)		1		1	2	2		1	3									3		2	5
Land						2			2									2			2
Gemeinden und Gemeindeverbände																					
FWF		2			2													2			2
Insgesamt sonstige vorwiegend aus Bundesmitteln getragene Fördereinrichtungen (FFG)						2			2	1			1					2	1		3
Unternehmen						3			3					3		1	4	6		1	7
Gesetzliche Interessenvertretungen																					
Stiftungen/Fonds/sonstige Fördereinrichtungen						2			2									2			2
sonstige						1			1									1			1
Gesamt		3		1	4	12	4	1	17	1			1	3		1	4	18	5	3	26

⁴⁵ Projekte fließen nur dann ein, wenn ihr Finanzierungsvolumen die Summe von EUR 5.000,00 erreicht bzw. überschreitet.

Die Politik der Angewandten, die Projektstätigkeit ihrer Angehörigen institutionell zu fördern – etwa im Rahmen der Stabsstelle Projektkoordination Kunst- und Forschungsförderung – spiegelt sich gut in dieser Aufstellung: Obwohl Fördereinrichtungen wie FWF oder FFG für eine Kunstuniversität viel schwerer zugänglich sind, ganz zu schweigen von den formalen Hürden bei der Antragstellung für EU-Projekte, konnte die Projektstätigkeit im Drittmittelbereich verstetigt werden. Diese Projekte stellen eine wichtige Bereicherung der Angebotspalette der Angewandten dar, was auch die Lehre in Hinblick auf Aktualität und Praxisbezug positiv beeinflusst.

III.2.3 Anzahl der laufenden universitätsintern finanzierten und evaluierten F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste

Berichtszeitraum: 1.1.2006-31.12.2006

Die Definition der Kennzahl lässt viele Fragen offen. An der Angewandten existieren aber jedenfalls keine derartigen Projekte, weil im Bereich der Kunstentwicklung analoge Verfahren zur Forschungsevaluation (noch?) kaum existieren.

III.2.4 Anzahl der ForschungsstipendiatInnen

Berichtszeitraum: 1.1.2006-31.12.2006

Wissenschafts-/Kunstzweig	Frauen	Männer	Gesamt
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	3		3
68 Kunstwissenschaften	2		2
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	1		1
Insgesamt	3		3

Es handelt sich um ein drei DOC-Stipendiatinnen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Ob es darüber hinaus Doktoratsstudierende gibt, die Stipendien von anderen Fördereinrichtungen erhalten haben, konnte 2006 noch nicht erhoben werden.

III.2.5 Anzahl der über F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste drittfinitzierten WissenschaftlerInnen / KünstlerInnen

Berichtszeitraum: 1.1.2006-31.12.2006

Wissenschafts-/Kunstzweig	Frauen	Männer	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN		1	1
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften		1	1
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	1	1	2
54 Soziologie	1	1	2
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN		1	1
68 Kunstwissenschaften		1	1
Insgesamt	1	3	4

Die beiden im Wissenschaftszweig Soziologie angeführten Personen sind im Rahmen eines FWF-Projekts beschäftigt, die übrigen im Rahmen von verschiedenen anderen Drittmittelprojekten.

III.2.6 Anzahl der Doktoratsstudien⁴⁶

Semester	Curriculum	Staatsangehörigkeit									Gesamt		
		Österreich			EU			Drittstaaten					
		f	m	Σ	f	m	Σ	f	m	Σ	f	m	Σ
Wintersemester 2006 (Stichtag: 12.02.07)													
	2 GEISTESWISS. UND KÜNSTE	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	1	1
	21 Künste	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	1	1
	9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANG.	52	31	83	11	5	16	12	3	15	75	39	114
	99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	52	31	83	11	5	16	12	3	15	75	39	114
Wintersemester 2005 (Stichtag: 28.02.06)													
	2 GEISTESWISS. UND KÜNSTE	40	30	70	10	2	12	9	3	12	59	35	94
	21 Künste	2	2	4	0	0	0	0	0	0	2	2	4
	22 Geisteswissenschaften	38	28	66	10	2	12	9	3	12	57	33	90
	4 NATURWISSENSCHAFTEN	1	3	4	1	1	2	0	0	0	2	4	6
	40 Naturwissenschaften	1	3	4	1	1	2	0	0	0	2	4	6
	5 ING.WESEN, VERARB./BAUWERBE	1	1	2	0	2	2	0	0	0	1	3	4
	50 Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	1	1	2	0	2	2	0	0	0	1	3	4

Wie man anhand des Vergleichs mit dem Wintersemester 2005 erkennen kann, wurde das Ziel der Angewandten, die Anzahl der Doktoratsstudien zu erhöhen, im Berichtsjahr eingelöst.

In Hinblick auf die unterschiedliche Zuordnung der Studien auf ISCED-Codes ist anzumerken, dass das Bundesministerium 2005 noch versuchte, die Doktoratsstudien inhaltlich zuzuordnen. Die Kritik der Angewandten an dieser nur teilweise erfolgreichen Zuordnung wurde 2006 in der Berechnung und Darstellung der Kennzahl berücksichtigt – wobei die aktuelle Darstellung mit „nicht bekannt/keine näheren Angaben“ definitiv ebenfalls nicht als ideal zu bezeichnen ist.

III.2.7 Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an PhD-Doktoratsstudien

Stichtag: 12.2.2007

An der Angewandten waren zum Stichtag, ebenso wie im Vorjahr, keine PhD-Doktoratsstudien eingerichtet.

⁴⁶ Belegte Studien (Studienmenge SB gemäß Anlage 5 zur UniStEV 2004), eingeschränkt auf Doktoratsstudien

III.2.8 Anzahl der Doktoratsstudien Studierender, die einen FH-Studiengang abgeschlossen haben

Semester	Curriculum	Staatsangehörigkeit									Gesamt		
		Österreich			EU			Drittstaaten					
		w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ
Wintersemester 2006 (Stichtag: 12.02.07)			1	1							1	1	
	2 GEISTESWISS. UND KÜNSTE		1	1							1	1	
	21 Künste		1	1							1	1	
Wintersemester 2005 (Stichtag: 28.02.06)		1	1	2							1	1	2
	2 GEISTESWISS. UND KÜNSTE	1	1	2							1	1	2
	21 Künste	1	1	2							1	1	2

Da die Doktoratsstudien der Angewandten vielfach die wissenschaftliche Reflexion von künstlerischer Praxis zum Gegenstand haben, verwundert es nicht, dass aktuell nur ein Absolvent einer Fachhochschule zu einem Doktoratsstudium an der Angewandten zugelassen ist – die Kennzahl hat für die Angewandte vor dem Hintergrund ihrer Entwicklungsziele keine besondere Relevanz.

IV. Output und Wirkungen der Kernprozesse

IV.1. Lehre und Weiterbildung

IV.1.1 Anzahl der Studienabschlüsse

Berichtszeitraum: 1.10.2005 – 30.9.2006

Curriculum	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		f	m	Σ	f	m	Σ	f	m	Σ	f	m	Σ
Studienjahr 2005/06	Gesamt	77	46	123	31	16	47	6	9	15	114	71	185
	Erstabschluss												
	Diplomstudium	73	44	117	31	16	47	6	8	14	110	68	178
	weiterer Abschluss												
	Doktoratsstudium	4	2	6					1	1	4	3	7
1 ERZIEHUNG		11	1	12	6	1	7				17	2	19
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften	Erstabschluss	11	1	12	6	1	7				17	2	19
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE		59	34	93	24	15	39	5	7	12	88	56	144
	Erstabschluss	57	34	91	24	15	39	5	7	12	86	56	142
	weiterer Abschluss	2		2							2		2
21 Künste		59	34	93	24	15	39	5	7	12	88	56	144
	Erstabschluss	57	34	91	24	15	39	5	7	12	86	56	142
	weiterer Abschluss	2		2							2		2
5 ING.WESEN, VERARB. GEWERBE U. BAUGEWERBE		5	9	14	1		1	1	1	2	7	10	17
58 Architektur und Baugewerbe	Erstabschluss	5	9	14	1		1	1	1	2	7	10	17
9 Nicht bekannt/keine näheren Angaben		2	2	4					1	1	2	3	5
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	weiterer Abschluss	2	2	4					1	1	2	3	5
Studienjahr 2004/05	Gesamt	73	45	118	20	14	34	8	8	16	101	67	168
	Erstabschluss												
	Diplomstudium	72	45	117	20	14	34	8	8	16	100	67	167
	weiterer Abschluss												
	Doktoratsstudium	1		1							1		1
1 ERZIEHUNG		14	4	18	2		2		1	1	16	5	21
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften	Erstabschluss	14	4	18	2		2		1	1	16	5	21
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE		53	29	82	17	11	28	8	7	15	78	47	125
	Erstabschluss	52	29	81	17	11	28	8	7	15	77	47	124
	weiterer Abschluss	1		1							1		1
21 Künste		53	29	82	17	11	28	8	7	15	78	47	125
	Erstabschluss	52	29	81	17	11	28	8	7	15	77	47	124
	weiterer Abschluss	1		1							1		1
5 ING.WESEN, VERARB. GEWERBE U. BAUGEWERBE		6	12	18	1	3	4				7	15	22
	Erstabschluss	6	12	18	1	3	4				7	15	22
	weiterer Abschluss												
58 Architektur und Baugewerbe	Erstabschluss	6	12	18	1	3	4				7	15	22

Die Anzahl der Abschlüsse ist im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen, wobei die Zahl der Doktoratsabschlüsse bestätigt, dass es sich bei der Vorjahreszahl (ein einziger Abschluss) nur um einen statistischen „Ausreißer“ gehandelt hat. Mit einem weiteren Anstieg ist angesichts der steigenden Zahl von Doktoratsstudierenden zu rechnen.

IV.1.2 Anzahl der Studienabschlüsse mit gefördertem Auslandsaufenthalt während des Studiums

Berichtszeitraum: 1.10.2005 – 30.9.2006

Studienjahr	Gastland	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2005/06		38	15	53
	EU	34	13	47
	Drittstaaten	4	2	6
Studienjahr 2004/05		26	16	42
	EU	23	12	35
	Drittstaaten	3	4	7

Internationale Erfahrungen werden als Anforderung an AbsolventInnen gerade im Kunstbereich nach wie vor immer wichtiger. Die Angewandte ist bestrebt, den sich abzeichnenden Trend, dass immer mehr AbsolventInnen einen Teil ihres Studiums im Ausland verbringen, weiter zu verfestigen – wobei die Latte mit derzeit ca. einem Drittel aller AbsolventInnen schon durchaus hoch gelegt ist.

IV.1.3 Anzahl der Absolventinnen und Absolventen, die an Weiterbildungsangeboten der Universität teilnehmen

Semester	Staatsangehörigkeit	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2006 (Stichtag: 12.02.07)		2		2
	Österreich			
	EU	2		2
	Drittstaaten			
Wintersemester 2005 (Stichtag: 28.02.06)		1		1
	Österreich			
	EU	1		1
	Drittstaaten			

Wie bereits 2005 weichen die hier angeführten Zahlen von den vom Bundesministerium zur Verfügung gestellten Daten ab, da Studienabschlüsse erst ab 1993 elektronisch vorliegen, aber sowohl 2005 als auch 2006 jeweils eine Person mit einem früheren Studienabschluss Lehrgänge der Angewandten besuchte.

Die Angewandte verfolgt das Ziel, die Attraktivität von Weiterbildungsangeboten für ihre eigenen AbsolventInnen zu erhöhen. Angesichts der noch immer kleinen Zahlen ist die Verdoppelung der AbsolventInnenzahl im Vergleich zum Vorjahr wenig aussagekräftig, hier braucht es noch Vergleichsdaten über einen längeren Zeitraum hinweg.

IV.1.4 Anzahl der Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester

Berichtszeitraum: 1.10.2004 – 30.9.2005

Curriculum	Art des Abschlusses	Studienjahr 2005/06			Studienjahr 2004/05		
		f	m	Σ	f	m	Σ
Insgesamt	Gesamt	74	41	115	63	31	94
	Erstabschluss	74	41	115	63	31	94
	Diplomstudium (2)	74	41	115	63	31	94
	weiterer Abschluss			0			0
1 ERZIEHUNG		7	1	8	10	2	12
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften	Erstabschluss	7	1	8	10	2	12
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE		65	39	104	52	27	79
21 Künste	Erstabschluss	65	39	104	52	27	79
5 ING.WESEN, VERARB. GEWERBE U. BAUGEWERBE		2	1	3	1	2	3
58 Architektur und Baugewerbe	Erstabschluss	2	1	3	1	2	3

Die Anzahl der Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer (zuzüglich Toleranzsemester) hat sich im Vergleich zum Vorjahr erhöht und korrespondiert diesbezüglich mit dem generellen Anstieg im Bereich der Studienabschlüsse.

IV.2. Forschung und Entwicklung

IV.2.1 Anzahl der Abschlüsse von Doktoratsstudien

Berichtszeitraum: 1.10.2004-30.9.2005

Semester	Curriculum	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		f	m	Σ	f	m	Σ	f	m	Σ	f	m	Σ
Studienjahr 2005/06		4	2	6				1	1	2	4	3	7
	2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	2		2							2		2
	21 Künste	2		2							2		2
	9 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	2	2	4				1	1	2	2	3	5
	99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	2	2	4				1	1	2	2	3	5
Studienjahr 2004/05		2		2							2		2
	2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	1		1							1		1
	21 Künste	1		1							1		1

Wie bereits in der Wissensbilanz 2005 festgehalten, sind Doktoratsstudien an der Angewandten erst seit 2001 für AbsolventInnen aller künstlerischen Diplomstudien eingerichtet (zuvor nur für Lehramtsstudien). Der beobachtbare Anstieg der AbsolventInnen ist insofern nicht überraschend – eine Fortsetzung dieses Trends ist im Sinne der entsprechenden Zielsetzungen der Angewandten beabsichtigt.

IV.2.2 Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals

Berichtszeitraum: 1.1.2006-31.12.2006

Wissenschafts-/Kunstzweig		Gesamt
1	NATURWISSENSCHAFTEN	13,7
11	Mathematik, Informatik	4
19	Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	9,7
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN	13,7
53	Wirtschaftswissenschaften	2,1
54	Soziologie	8
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften	1,7
59	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	1,9
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	50,9
65	Historische Wissenschaften	1,5
66	Sprach- und Literaturwissenschaften	1,7
68	Kunstwissenschaften	47,7
8	BILDENDE KUNST / DESIGN	4,1
81	Bildende Kunst	1,9
83	Design	1,8
86	Mediengestaltung	0,4
10	KÜNSTLERISCH/WISSENSCHAFTLICHE ZWEIGE	13,7
101	Architektur	8,8
102	Konservierung und Restaurierung	4,9

Typus von Publikationen		
	Erstauflage von wiss. Fach- oder Lehrbüchern	20
	erstveröffentlichte Beiträge in SCI-Fachzeitschriften	2
	erstveröffentlichte Beiträge in SSCI-Fachzeitschriften	1
	erstveröffentlichte Beiträge in A&HCI-Fachzeitschriften	1
Insgesamt	erstveröffentlichte Beiträge in sonst. wiss. Fachzeitschriften	22
	erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	37
	proceedings	1
	Posterbeiträge im Rahmen wiss. Fachkongressen	0
	sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	12

Die WBV schreibt vor, dass nur Veröffentlichungen gezählt werden dürfen, die unter Nennung der Universität publiziert werden. Darin besteht insofern eine gewisse Problematik, als es bisher kein besonderes Bewusstsein für die Notwendigkeit einer derartigen Nennung gab – weder seitens der betreffenden Lehrenden noch seitens der Universitätsleitung.

Ein Blick auf die Erhebung sämtlicher Publikationen zeigt, dass doch ein erheblicher Teil auf diese Weise keine Berücksichtigung findet: 101 Publikationen wurden von den Angehörigen der Angewandten im Online-Erhebungssystem angegeben, die im Berichtsjahr ohne Nennung der Angewandten erschienen und somit keinen Eingang in die Kennzahl finden.

IV.2.3 Anzahl der gehaltenen Vorträge als invited speaker oder selected presenter bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen

Berichtszeitraum: 1.1.2006-31.12.2006

Wissenschafts-/Kunstzweig	Vortrags-Typus										
	keynote-speaker			sonstige speaker/presenter			Gesamt				
	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ		
1	NATURWISSENSCHAFTEN			7,7	13,1	20,8	7,7	13,1	20,8		
11	Mathematik, Informatik				4,5	4,5		4,5	4,5		
13	Chemie			2,2	7,9	10,1	2,2	7,9	10,1		
19	Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften			5,5	0,7	6,2	5,5	0,7	6,2		
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN				7,8	7,8		7,8	7,8		
23	Bautechnik				7,8	7,8		7,8	7,8		
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN		0,5		0,5	17,3	14,9	32,2	17,9	14,9	32,8
53	Wirtschaftswissenschaften		0,5		0,5	1	1,3	2,3	1,5	1,3	2,8
54	Soziologie						12	12		12	12
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften					4,6	1	5,6	4,6	1	5,6
59	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften					11,8	0,6	12,4	11,8	0,6	12,4
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN		1,5	7	8,5	25	10,1	35,1	26,5	17,1	43,6
61	Philosophie					1		1	1		1
66	Sprach- und Literaturwissenschaften					1,1		1,1	1,1		1,1
68	Kunstwissenschaften		1,5	7	8,5	22,9	10,1	33	24,4	17,1	41,5
8	BILDENDE KUNST / DESIGN		1	1	2	23,0	11,4	34,4	24,0	12,4	36,4
81	Bildende Kunst			1	1	15	4,5	19,5	15	5,5	20,5
82	Bühnengestaltung					1,2	0	1,2	1,2	0	1,2
83	Design		1		1	6,4	2,5	8,9	7,4	2,5	9,9
84	Industrial Design					0	1,4	1,4	0	1,4	1,4
86	Mediengestaltung					0,5	3	3,5	0,5	3	3,5
9	DARSTELLEND KUNST / FILM UND FERNSEHEN					1		1	1		1
91	Darstellende Kunst					1		1	1		1
10	KÜNSTLERISCH/WISSENSCHAFTLICHE ZWEIGE		3	9	12	16,9	17,7	34,6	19,9	26,7	46,6
101	Architektur		1	9	10	3,3	16,5	19,8	4,3	25,5	29,8
102	Konservierung und Restaurierung		2		2	13,6	1,2	14,8	15,6	1,2	16,8
99	KEINE ZUORDNUNG MÖGLICH					1		1	1		1
Veranstaltungstypus											
national			4	11	15	59	36	95	63	47	110
international			2	6	8	33	39	72	35	45	80
Gesamt			6	17	23	92	75	167	98	92	190

Es ist zu vermuten, dass einige Vorträge als keynote-speaker unter „sonstige speaker/presenter“ eingegeben wurden, da in Bezug auf diese Kennzahl noch Klarstellungen seitens des bm:wf erfolgten, als die Datenerhebungsphase bereits begonnen hatte. Abgesehen davon ist die Kategorie des keynote-speakers im nicht-wissenschaftlichen Bereich wenig etabliert.

Generell ist positiv zu bemerken, dass die Angehörigen der Angewandten in allen Bereichen über ihre Vortragstätigkeit sehr aktiv in den jeweiligen Fachdiskurs involviert sind.

IV.2.4 Anzahl der auf den Namen der Universität erteilten Patente

Berichtszeitraum: 1.1.2006-31.12.2006

Patente sind keine für eine Kunstuniversität relevante Messgröße, da auf künstlerische Schöpfungen keine Patente erteilt werden, sondern die Bestimmungen des Urheberrechts zum Tragen kommen. Dennoch hält die Angewandte derzeit ein Patent, und zwar für ein Metallbiegeverfahren.⁴⁷

⁴⁷ erteilt 1989 von der Europäischen Patentbehörde

IV.2.5 Einnahmen aus F&E-Projekten sowie Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste gemäß § 26 Abs. 1 und § 27 Abs. 1 Z 3 des Universitätsgesetzes 2002 in Euro

Berichtszeitraum: 1.1.2006-31.12.2006

Berichtsjahr 2006		Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation				
		national	EU	Drittstaaten	Gesamt	
Wissenschafts-/Kunstszweig						
1	NATURWISSENSCHAFTEN	106.131	38.342		144.473	
11	Mathematik, Informatik	26.850			26.850	
13	Chemie	32.717			32.717	
19	Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	46.564	38.342		84.906	
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN	67.676	17.778		85.454	
54	Soziologie	67.676			67.676	
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften		10.448		10.448	
59	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften		7.330		7.330	
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	6.673			6.673	
68	Kunstwissenschaften	6.673			6.673	
8	BILDENDE KUNST / DESIGN	37.400	10.448	4.990	52.838	
81	Bildende Kunst	28.590	7.330		35.920	
82	Bühnengestaltung					
83	Design		3.119	2.000	5.119	
84	Industrial Design	8.810		2.990	11.800	
86	Mediengestaltung					
10	KÜNSTLERISCH/WISSENSCHAFTLICHE ZWEIGE	143.603	60.279		203.882	
101	Architektur		60.279		60.279	
102	Konservierung und Restaurierung	143.603			143.603	
Insgesamt		EU		85.891	85.891	
		Bund (Ministerien)	51.693	18.000		69.693
		Land	32.438			32.438
		Gemeinden und Gemeindeverbände	11.670			11.670
		FWF	74.349			74.349
		sonstige vorwiegend aus Bundesmitteln getragene Fördereinrichtungen (FFG)	19.010	22.746		41.756
		Unternehmen	98.845		4.990	103.835
		Gesetzliche Interessenvertretungen				
		Stiftungen/Fonds/sonstige Fördereinrichtungen	12.520			12.520
		sonstige	60.958	210		61.168
		Gesamt	361.483	126.847	4.990	493.320
		Berichtsjahr 2005		EU		
FWF					49.913	
andere					620.822	
Gesamt					744.865	

Bei den FWF-Mitteln konnte im Berichtsjahr eine deutliche Erhöhung erzielt werden, auch bei den EU-Mitteln ist eine steigende Tendenz erkennbar. Dies ist umso erfreulicher, als die Ausgangslage für die Angewandte im Vergleich zu den wissenschaftlichen Universitäten deutlich schwieriger ist: Nach wie vor ist der FWF nur für wissenschaftliche Forschung und nicht für die Erschließung der Künste zugänglich, auch bei den EU-Mitteln stellt sich die Fördersituation im Bereich der Künste problematisch dar.

Der Rückgang der Gesamtsumme erklärt sich dadurch, dass im Vorjahr auch Sponsoring-Mittel in dieser Kennzahl Berücksichtigung fanden,⁴⁸ für die in der heurigen Wissensbilanz eine eigene Kennzahl (II.2.10) vorgesehen ist.

VII. Spezifisches Kennzahlen-Set für die Universitäten der Künste

VII.1 Anteilsmäßige Zuordnung des im Bereich Entwicklung und Erschließung der Künste tätigen wissenschaftlichen/ künstlerischen Personals zu Kunstzweigen in Prozent

Berichtszeitraum: 1.1.2006-31.12.2006

Kunstzweig	Frauen	Männer	Gesamt
8 BILDENDE KUNST / DESIGN	77,2	78,2	77,8
81 Bildende Kunst	41,7	39,1	40,2
82 Bühnengestaltung	3,1	1,5	2,2
83 Design	20,9	15,2	17,5
84 Industrial Design		9,1	5,4
86 Mediengestaltung	11,5	13,4	12,6
10 KÜNSTLERISCH/WISSENSCHAFTLICHE ZWEIGE	22,8	21,8	22,2
101 Architektur	13,0	21,8	18,1
102 Konservierung und Restaurierung	9,8		4,1
Insgesamt	100,0	100,0	100,0

Wie bereits zur Kennzahl III.2.1 angemerkt, ist es nicht ideal, Wissenschafts- und Kunstzweige getrennt voneinander zu betrachten – vor allem auch angesichts des Bestrebens der Angewandten, Kunst und Wissenschaft miteinander in Bezug treten zu lassen.

Die unter III.2.1 für das „Wissenschaftsprofil“ der Angewandten formulierten Einschränkungen aufgrund der fragwürdigen Kennzahldefinition gelten für das hier erstellte „Kunstprofil“ gleichermaßen.

⁴⁸ gemäß Arbeitsbehelf (Version 1.0), S. 73 iVm § 27 Abs. 1 Z 2 UG 2002

VII.2 Anzahl der BewerberInnen bei Zulassungsprüfungen

Berichtszeitraum: 1.10.2005-30.9.2006

Curriculum	Prüfungsergebnis								
	bestanden			nicht bestanden			Gesamt		
	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ
1	ERZIEHUNG		39		69				108
14	Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften		39		69				108
145	Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium		39		69				108
2	GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE		151		1.039				1.190
21	Künste		151		1.039				1.190
210	Künste, allgemein		34		113				147
211	Bildende Kunst		45		384				429
214	Design		72		542				614
5	ING.WESEN, VERARB. GEWERBE U. BAUGEWERBE		26		61				87
58	Architektur und Baugewerbe		26		61				87
581	Architektur und Städteplanung		26		61				87
Insgesamt			216		1.169				1.385

Diese Kennzahl stellt im Gegensatz zur Zahl der StudienanfängerInnen einen recht brauchbaren Gradmesser für die Nachfrage dar, die sich an die Angewandte richtet. Wie man sieht, ist es aufgrund der begrenzten Ressourcen im Bereich des künstlerischen Einzelunterrichts leider bei weitem nicht möglich, alle Studieninteressierten aufzunehmen.

Aufgrund eines Erfassungsproblems können die BewerberInnen für das Berichtsjahr nicht nach Geschlechtern differenziert angegeben werden – mit der Wissensbilanz 2007 wird dieses Problem gelöst sein.

VII.3 Anzahl der künstlerischen/künstlerisch-wissenschaftlichen und wissenschaftlichen Veranstaltungen der Universität

Berichtszeitraum: 1.1.2006-31.12.2006

Wissenschafts-/Kunstszweig	Gesamt	
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	58
68	Kunstwissenschaften	58
8	BILDENDE KUNST / DESIGN	85
81	Bildende Kunst	34
82	Bühnengestaltung	3
83	Design	25,5
84	Industrial Design	1
86	Mediengestaltung	21,5
9	DARSTELLEND KUNST / FILM UND FERNSEHEN	5
93	Film und Fernsehen	5
10	KÜNSTLERISCH/WISSENSCHAFTLICHE ZWEIGE	10
101	Architektur	5
102	Konservierung und Restaurierung	5
Insgesamt		158

Der hohe Anteil des Zweigs "Kunstwissenschaften" hängt mit dem Anspruch der Angewandten zusammen, Kunst und Wissenschaft miteinander in sinnvollen Bezug zu setzen: Viele künstlerische Veranstaltungen haben auch einen theoretischen Anteil, im Zweig "Kunstwissenschaften" sind alle entsprechenden Bereiche wie z.B. Kunst- bzw. Kulturgeschichte, Designtheorie, Architekturtheorie u.v.m. zusammengefasst.

VII.4 Anzahl der künstlerischen Leistungen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals

Berichtszeitraum: 1.1.2006-31.12.2006

Wissenschafts-/Kunstzweig	Ort der künstlerischen Leistung				Gesamt
	national	EU	Drittstaaten	k.A.	
1 NATURWISSENSCHAFTEN	0,5			54,95	55,45
11 Mathematik, Informatik				3,55	3,55
12 Physik, Mechanik, Astronomie				0,5	0,5
13 Chemie				19,9	19,9
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	0,5			31	31,5
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN				53,1	53,1
23 Bautechnik				53,1	53,1
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	12,3	3,9	1,5	14,4	32,1
53 Wirtschaftswissenschaften	1,65	0,2		0,2	2,05
54 Soziologie				1	1
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	8,5	3,3	1	12,7	25,5
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	2,15	0,4	0,5	0,5	3,55
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	21,75	6,4	0,5	9,43	38,08
61 Philosophie				0,5	0,5
68 Kunstwissenschaften	21,75	6,4	0,5	7,93	36,58
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften				1	1
7 MUSIK	17,1	10,5	6	2	35,6
70 Musik	17,1	10,5	6	2	35,6
8 BILDENDE KUNST / DESIGN	278,35	85,9	40,4	194,33	598,98
81 Bildende Kunst	189,49	76,4	26,5	115,03	407,42
82 Bühnengestaltung	1,3		1	3	5,3
83 Design	36,76	3,5	0,5	41,45	82,21
84 Industrial Design	4,2	2	1,9	8,7	16,8
86 Mediengestaltung	46,6	4	10,5	26,15	87,25
9 DARSTELLEND KUNST / FILM UND FERNSEHEN	2,5	1,1		3,85	7,45
91 Darstellende Kunst	0,1	1,1		0,2	1,4
93 Film und Fernsehen	2,4			3,65	6,05
10 KÜNSTLERISCH/WISSENSCHAFTLICHE ZWEIGE	35,3	31,2	24,6	284,94	376,04
101 Architektur	22,4	30,2	24,6	106	183,2
102 Konservierung und Restaurierung	12,9	1		178,94	192,84
99 KEINE ZUORDNUNG MÖGLICH	1,2				1,2
Insgesamt	369	139	73	617	1.198

Leistungstyp		
Insgesamt	Künstlerische (künstler.-wiss.) Arbeit	577
	Künstlerische Präsentation (Ausstellung, Performance etc.)	437
	KuratorInnen-tätigkeit	81
	Leitung/Intendanz eines Festivals / einer Veranstaltungsreihe	16
	Gestaltung einer Radio-/Fernseh- oder sonstigen medialen Produktion	40
	Beitrag (Einführung, Podiumsbeitrag etc.) zu einer künstler. Veranstaltung	47

Der untere Teil der Tabelle („Leistungstyp“) untergliedert die künstlerischen Leistungen über die Vorgaben der WBV hinausgehend entsprechend den Erhebungskategorien an der Angewandten. Diese Kategorien basieren auf der intensiven inhaltlichen Abstimmungsarbeit, die von den für die Wissensbilanzen zuständigen Personen an den Kunstuniversitäten im Vorfeld geleistet wurde – folgender Text dokumentiert diese Arbeit und findet sich daher in mehreren Wissensbilanzen von Kunstuniversitäten in ähnlicher Form wieder:

Die Zählung von künstlerischen Leistungen greift im Gegensatz zu ähnlichen Kennzahlen im wissenschaftlichen Bereich nicht auf bestehende Praxis zurück (z.B. Citation Indices). Die Kunstuniversitäten haben sich daher mit der Ausgestaltung der allgemeinen Vorgaben des Verordnungstextes zur quantitativen Erfassung von kreativen Leistungen und Präsentationen intensiv auseinandergesetzt, um zu einer Systematik zu gelangen, die sowohl die Vielfalt künstlerischer Ausdrucks- und Produktionsformen umfasst als auch trennscharf ist und das tatsächliche künstlerische Handeln in für aktive KünstlerInnen sinnhafter Weise abzubilden vermag. Auf Basis der vorgelagerten Arbeitsschritte in den einzelnen Universitäten haben die für die Erstellung der Wissensbilanzen der Kunstuniversitäten Zuständigen versucht, den definitorischen Unklarheiten wenigstens in Ansätzen gegenzusteuern, indem in mehreren Diskussionsrunden für künstlerische Leistungen relevante Kategorien entwickelt wurden.

Die Kunstuniversitäten sind dabei zu weitreichenden Überschneidungen ihrer Auffassungen gelangt, die nicht zuletzt auch folgende Grundproblematik umfassen: Die quantitative Zählung von Aktivitäten ohne Beachtung inhaltlicher Dimensionen sagt wenig bis nichts über die Charakteristika künstlerischen Schaffens aus. Die Ableitung eines Qualitätsmaßstabs aus der bloßen Zahl ist nicht denkbar (wie etwa durch eine formelartige Festlegung, wie viele Leistungen einer Spitzenleistung entsprächen), da die Künste grundsätzlich nach Maßstäben qualitativer Betrachtung von Ausdrucks- und Produktionsweisen in differenzierten ExpertInnencommunities verfahren. Weiters ist festzuhalten, dass die Erbringung künstlerischer Leistungen durch das Personal einer Kunstuniversität auf Grund deren spezifischer institutioneller Logik kein echtes Analogon zur Erbringung wissenschaftlicher Leistungen durch wissenschaftliches Personal einer wissenschaftlichen Universität darstellt (Fragen von Verhältnis zwischen Qualifikationserfordernissen und zukünftig zu erbringender Leistung, Arbeitsort, Trennung zwischen beruflicher und außerberuflicher Tätigkeit u.v.m.).

Anhand der für die Wissensbilanz 2006 erhobenen Daten läge nun Material vor, um die Auseinandersetzung weiter zu verfeinern und voran zu treiben. Zu klären wäre v.a. die Frage, ob und inwieweit die Spezifika unterschiedlicher Kunstsparten und deren Sub-Bereichen bewältigbar werden können (z.B. ist innerhalb der Musik das klassische Konzertwesen mit der Aufführungspraxis von Jazz und Pop nicht deckungsgleich, oder verbindet sich etwa die Kunstsparte Fotografie mit einer völlig anderen Produktionsfrequenz als Kompositionstätigkeit).

Von dieser und ähnlichen Fragestellungen wird abhängen, ob und inwiefern die „Anzahl künstlerischer Leistungen“ zu einer aussagekräftigen Kennzahl für Kunstuniversitäten weiterentwickelt werden kann. Im Moment bleibt dieser Anspruch jedenfalls unerfüllt.

Anmerkung zur nach Beschlussfassung durch den Universitätsrat geänderten Kunstzweig-Zuordnung von 70 (Musik) auf 999 (nicht bekannt/nicht zuordenbar):

Die für den Bereich 7 angebotenen Kunstzweige sind allesamt ungeeignet, um die angegebenen Aktivitäten abzubilden. Die Bezeichnung des Zweigs 73 mit "Instrumentalstudium" macht deutlich, dass hier die Systematik durchbrochen wurde und nicht in Disziplinen, sondern in Studienrichtungen gedacht wurde. Leistungen von Lehrenden der Angewandten einem spezifischen Studium zuzuordnen, das an der Angewandten nicht angeboten wird, erscheint definitiv als nicht gangbarer Weg! Die gewählte Kategorisierung 70 im Sinne von "Musik, allgemein" wurde vom bm:wf nicht akzeptiert; aus diesem Grund erfolgt unter explizitem Hinweis auf die unbefriedigende Situation eine Zuordnung auf 999 (nicht bekannt/nicht zuordenbar). Seitens der Angewandten wird im Zuge der in Aussicht gestellten Novellierung der WBV eine Lösung erwartet.

VII.5 Anzahl der künstlerischen/künstlerisch-wissenschaftlichen Publikationen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals

Berichtszeitraum: 1.1.2006-31.12.2006

Wissenschafts-/Kunstzweig	Publikationstypus	Leistungsart		Gesamt	
		Einzelleistung	Kooperationsleistung		
1 NATURWISSENSCHAFTEN		2,5	3,6	6,1	
11 Mathematik, Informatik	Medienpräsenz	1,1		1,1	
	Gesamt	1,1		1,1	
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	Ton-, Bild-, Datenträger		3,6	3,6	
	Medienpräsenz	1,4		1,4	
	Gesamt	1,4	3,6	5	
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN		1	1,6	2,6	
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	Kataloge und andere Druckwerke	0,5	1,6	2,1	
	Medienpräsenz	0,5		0,5	
	Gesamt	1	1,6	2,6	
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN		3,1	1	4,1	
61 Philosophie	Medienpräsenz	0,5		0,5	
	Gesamt	0,5		0,5	
68 Kunstwissenschaften	Kataloge und andere Druckwerke	0,4	1	1,4	
	Medienpräsenz	2,2		2,2	
	Gesamt	2,6	1	3,6	
8 BILDENDE KUNST / DESIGN		74,7	10,1	84,8	
81 Bildende Kunst	Ton-, Bild-, Datenträger	1		1	
	Kataloge und andere Druckwerke	25,1	2,9	28	
	Medienpräsenz	18		18	
	Gesamt	44,1	2,9	47	
82 Bühnengestaltung	Medienpräsenz	2,2		2,2	
	Gesamt	2,2		2,2	
83 Design	Kataloge und andere Druckwerke	6,8	5,2	12	
	Medienpräsenz	9,9		9,9	
	Gesamt	16,7	5,2	21,9	
86 Mediengestaltung	Kataloge und andere Druckwerke	2,1	2	4,1	
	Medienpräsenz	9,6		9,6	
	Gesamt	11,7	2	13,7	
9 DARSTELLEND KUNST / FILM UND FERNSEHEN		0,5	0,4	0,9	
93 Film und Fernsehen	Ton-, Bild-, Datenträger		0,4	0,4	
	Medienpräsenz	0,5		0,5	
	Gesamt	0,5	0,4	0,9	
10 KÜNSTLERISCH/WISSENSCHAFTLICHE ZWEIGE		74,7	2,3	77	
101 Architektur	Kataloge und andere Druckwerke	21,6	1	22,6	
	Medienpräsenz	42,9		42,9	
	Gesamt	64,5	1	65,5	
102 Konservierung und Restaurierung	Kataloge und andere Druckwerke	3	1,3	4,3	
	Medienpräsenz	7,2		7,2	
	Gesamt	10,2	1,3	11,5	
99 KEINE ZUORDNUNG MÖGLICH	Kataloge und andere Druckwerke	1,5		1,5	
		Auflagenhöhe			
		1			
		2-10	4	4	
		11-100			
	Ton-, Bild-, Datenträger	101-1.000	1	1	
		1.001-5.000			
		>5.000			
		Gesamt	1	4	5
		1			
		2-10			
		11-100			
	Kataloge und andere Druckwerke	101-1.000	20	6	26
		1.001-5.000	31	7	38
		>5.000	10	2	12
		Gesamt	61	15	76
	Medienpräsenz	Gesamt	96		96
		1			
		2-10	4	4	
		11-100			
	Gesamt	101-1.000	21	6	27
		1.001-5.000	31	7	38
		>5.000	10	2	12
		Gesamt	158	19	177
Insgesamt					

Die Erhebung der Daten für diese Kennzahl und für die Kennzahl IV.2.2 (wissenschaftliche Veröffentlichungen) erfolgte innerhalb einer gemeinsamen Kategorie. Je nach angegebenen Publikationstyp fließen die einzelnen Publikationen in eine der beiden Kennzahlen ein. Zusätzlich werden in dieser Kennzahl hier auch noch alle in der Kategorie „Medienpräsenz – persönlich/direkt“ eingetragenen Daten ausgewertet sowie die Publikation (=Ausstrahlung o.ä.) einer Radio-/Fernseh- oder sonstigen medialen Produktion.

Auch anhand der konkreten Daten ändert sich nichts an der Einschätzung der Angewandten, dass die Auswertung von Auflagenhöhen nichts über die Qualität der einzelnen Publikationen aussagt. Anhand der Daten sieht man, dass die meisten Publikationen eine Auflagenhöhe zwischen 1.000 und 5.000 Stück haben - ob das tatsächlich wertvolle Erkenntnisse ermöglicht, sei dahingestellt.

VII.6 Anzahl der vom wissenschaftlichen/künstlerischen Personal erhaltenen Preise und Auszeichnungen für Entwicklung und Erschließung der Künste

Berichtszeitraum: 1.1.2006-31.12.2006

Wissenschafts-/Kunstzweig		Frauen	Männer	Gesamt
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	2		2
68	Kunstwissenschaften	2		2
8	BILDENDE KUNST / DESIGN	3,5	2	5,5
81	Bildende Kunst	0,5	1	1,5
82	Bühnengestaltung	0,5		0,5
83	Design	1,5	1	2,5
86	Mediengestaltung	1		1
9	DARSTELLEND KUNST / FILM UND FERNSEHEN	0,5		0,5
91	Darstellende Kunst	0,5		0,5
10	KÜNSTLERISCH/WISSENSCHAFTLICHE ZWEIGE	6	13	19
101	Architektur	6	13	19
		Verleihungsort		
Insgesamt	national	4	9	13
	EU	5	5	10
	Drittstaaten	3	1	4
	Gesamt	12	15	27

Bei Betrachtung der einzelnen Preisen und Auszeichnungen wird wieder einmal besonders deutlich, wie wenig die quantitative Betrachtung aussagen kann: Die Palette reicht von großen staatlichen Auszeichnungen über auf Landesebene zuerkannte Ehrungen bis hin zu per Wettbewerb vergebenen Stipendien von Privatinstitutionen; von Ehrenmitgliedschaften in international bedeutenden Institutionen über von Stiftungen vergebenen Preisen hin zu Preisen im Rahmen einer Ausschreibung eines Architekturwettbewerbs.

Die qualitative Verschiedenheit der Erfolge bedeutet allerdings keine Wertigkeit: nicht zuletzt ist natürlich auch entscheidend, an welchem Punkt des persönlichen Werdegangs jemand angelangt ist. Die quantitative Betrachtung allein lässt jedenfalls keine Rückschlüsse dahingehend zu, ob es sich bei den Nennungen allesamt um herausragende Spitzenleistungen handelt, oder gar allesamt um kaum erwähnenswerten Durchschnitt.

Um einen konkreten Einblick in die qualitative Seite zu geben, hier einige exemplarische Preise und Auszeichnungen von Lehrenden der Angewandten:

- Ehrenmitgliedschaft im American Institut of Architects
- Internationale Mitgliedschaft im Royal Institute of British Architects
- RIBA Medal (European Cultural Building of the Year)
- European Architecture & Technology Award 2006
- Nomination for best architectural journal 2006
- Würdigungspreis für Medienkunst des Landes Niederösterreich
- Silbernes Komturkreuz des Ehrenzeichens für Verdienste um das Bundesland Niederösterreich
- Margarete Schütte Lihotzky Projektstipendium

Warum rein wissenschaftliche Auszeichnungen im Rahmen dieser Kennzahl keine Berücksichtigung finden dürfen, erscheint sachlich nicht begründbar – für die Angewandte haben jedenfalls Auszeichnungen wie die beiden folgenden eine ebensolche Relevanz wie Auszeichnungen im künstlerischen oder künstlerisch-wissenschaftlichen Bereich:

- Preis des Deutschen Stahlbaues 2006
- Willy und Helga Verkauf-Verlon Preis für antifaschistische Publizistik

VII.7 Anzahl der über den Lehrveranstaltungsrahmen hinausgehenden Lehrinitiativen

-- optionale Kennzahl --

Berichtszeitraum: 1.1.2006-31.12.2006

Unter Lehrinitiativen werden alle Aktivitäten verstanden, die vom Aufwand her über das für eine „normale“ Lehrveranstaltung übliche Maß – zum Teil auch sehr weit – hinausgehen. Dabei kann es sich um Auslandsreisen, Projektarbeiten (Kooperationsprojekte, interdisziplinäre, -universitäre Projekte) oder ähnliche Aktivitäten handeln. Diese intensive Arbeit mit Studierenden, die flexible Betreuung derer Projekte und die gemeinsame Gestaltung eines künstlerischen Entwicklungsprozesses zählen zu den großen Stärken der Angewandten. Insofern war es naheliegend, auch in diesem Kernbereich eine Darstellung in Kennzahlform anzustreben.

Einschränkend ist allerdings festzuhalten, dass es aufgrund der Erfahrungen bei der Erhebung noch einiges an Verfeinerungsbedarf zu identifizieren gilt, um zu Kategorien zu kommen, die trennscharf genug sind, um eine sinnvolle quantitative Zählung zuzulassen. Mit der Einbeziehung dieser Kennzahl in die aktuelle Wissensbilanz wird vor allem beabsichtigt, auf einen für die Angewandten wichtigen Bereich hinzuweisen, in dem das Arbeiten mit Kennzahlen – nach entsprechenden Vorarbeiten – sinnvoller sein könnte als in vielen anderen Bereichen.

Wissenschafts-/Kunstzweig		Frauen	Männer	Gesamt
1	NATURWISSENSCHAFTEN	7,8	2,1	9,9
11	Mathematik, Informatik	0,5	1	1,5
12	Physik, Mechanik, Astronomie	0,3		0,3
13	Chemie	2,2	1	3,2
19	Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	4,8	0,1	4,9
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN		2	2
23	Bautechnik		2	2
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN	4	4,2	8,2
53	Wirtschaftswissenschaften	0,9	1	1,9
54	Soziologie	0	0,3	0,3
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften	2,8	2,9	5,7
59	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	0,3	0	0,3
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	4	4	8
61	Philosophie	1,7		1,7
68	Kunstwissenschaften	2	4	6
69	Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	0,3		0,3
7	MUSIK	0,5		0,5
70	Musik	0,5		0,5
8	BILDENDE KUNST / DESIGN	37,4	36,1	73,5
81	Bildende Kunst	23,1	21,19	44,29
82	Bühnengestaltung	2,7	2	4,7
83	Design	9,2	5,51	14,71
84	Industrial Design	0,5	2,5	3
86	Mediengestaltung	1,9	4,9	6,8
9	DARSTELLEND KUNST / FILM UND FERNSEHEN		0,1	0,1
93	Film und Fernsehen		0,1	0,1
10	KÜNSTLERISCH/WISSENSCHAFTLICHE ZWEIGE	20,3	14,5	34,8
101	Architektur	4,8	11,5	16,3
102	Konservierung und Restaurierung	15,5	3	18,5
Durchführungsort				
Insgesamt	national	63	57	120
	EU	7	6	13
	Drittstaaten	4		4
	Gesamt	74	63	137

V. Resümee und Ausblick

- Verwendung der Wissensbilanz Ein Bericht wie die vorliegende Wissensbilanz, der zu großen Teilen aus kritischen Anmerkungen über sich selbst besteht, wirft natürlich die Frage nach dem Sinn der Übung auf. Die Entscheidung zwischen dem unreflektierten Akzeptieren der Vorgaben und der ständigen kritischen Distanzierung ist dennoch leicht gefallen, weil schon das Arbeiten mit sinnvollen und repräsentativen Kennzahlen große Risiken birgt, was unerwünschte und unerwartete Steuerungseffekte betrifft. Es war daher angesichts der vielen Kennzahlen mit Definitionsschwächen bzw. Fachferne zur Situation an der Angewandten unabdingbar, diese Probleme immer wieder auszusprechen. Dementsprechend werden sämtliche rot markierten Kennzahlen natürlich auch nicht handlungsleitend werden; im Gegenteil wird es ein wichtiges Element der internen Kommunikation sein müssen, die Nicht-Relevanz dieser Kennzahlen herauszuarbeiten, um das Eintreten der genannten negativen Steuerungseffekte zu verhindern. Von einer größeren Publikation der Wissensbilanz 2006 über die Verlautbarung im Mitteilungsblatt hinaus wird dementsprechend konsequenterweise abgesehen.
- Weiterentwicklungsbedarf Angesichts der aktuellen Entwicklungen im Zusammenhang mit der geplanten Einführung des Beteiligungs- und Finanzcontrollings für die Universitäten im Rahmen des Budgetbegleitgesetzes 2007⁴⁹ stellt sich ohnehin die Frage, inwieweit es möglich wäre, diese beiden Berichtsinstrumente sinnvoll zu kombinieren und weiterzuentwickeln. Eine Wissensbilanz sollte jedenfalls grundsätzlich auf das Profil, die Kernkompetenzen und die Entwicklungsplanung einer Einrichtung Bezug nehmen und nicht per Verordnung für alle 21 Universitäten fixiert sein, was in krassem Widerspruch zu deren Auftrag zur Profilbildung steht. Eine Weiterentwicklung und Novellierung der Wissensbilanzverordnung in diese Richtung wäre jedenfalls dringend angebracht, um im nächsten Jahr über einen Bericht zu verfügen, der nicht nur sich selbst kritisiert, sondern tatsächlich geeignet ist, die relevanten stakeholder über die Leistungen und Prozesse der Angewandten zu informieren.
- Positive Begleiteffekte Neben aller berechtigten Kritik hat die Implementierung der Wissensbilanz allerdings auch positive Begleiteffekte nach sich gezogen: Durch die große Menge an Kennzahlen, die sich mit so gut wie allen Bereichen einer Universität beschäftigen (ohne Bewertung der Sinnhaftigkeit im Einzelfall) geraten interne Abläufe und Prozesse, die bisher kaum thematisiert wurden, stärker in den Fokus. Damit wird es leichter möglich, Verbesserungspotentiale zu erschließen und mit dem Argument der nötigen Wissensbilanzerstellung auch umzusetzen. Auch was die interne Verfügbarkeit von Daten betrifft – vor allem im Bereich der Dokumentation von Aktivitäten der Lehrenden – wurden wichtige Schritte gesetzt, die ohne diesen Druck wahrscheinlich weniger rasch erfolgen hätten können. Wenn es gelänge, diese positiven Nebeneffekte mit einer tatsächlich sinnvollen Grundlage betreffend Kennzahlen und Struktur der Wissensbilanz zu verbinden, dann wäre ein großer Schritt in Richtung eines brauchbaren und umfassenden Berichtswesens gesetzt.
- Dank Für dieses Jahr ist all jenen Leserinnen und Lesern zu danken, die es auf sich genommen haben, die Wissensbilanz 2006 der Angewandten trotz aller Einschränkungen und Inkonsistenzen bis hier ans Ende zu lesen!

⁴⁹ Einfügung eines neuen Abs. 7 in § 15 UG 2002: „Die Universitäten unterliegen dem Beteiligungs- und Finanzcontrolling gemäß § 15b des Bundeshaushaltsgesetzes – BHG, BGBl. Nr. 213/1986.“ (noch nicht im BGBl. I verlautbart)